

QK. 268, 18.

Kat. N.

Z d
6805

**Himmelfahrt
Des grossen Wunder- Propheten
Eliæ**

Ausz dem 11. und 12. versicul des 2. Cap. im andern
Buch der Könige
Bey ansehnlichen Leichbegängniß
Des Weyland

Hoch Ehrwürdigen / Großachtbahren und Hochge-
lehrten Herrn

X 2125062

**JACOBI NICOLAI ROE-
SERI,**

Der allhiefigen Kirchen St. Benedicti in der al-
ten Stadt Quedlinburg treusfleissigen Pastoris, dieser Diöces wohlme-
ritirten Superintendentis, des Consistorii Adsesoris Primarii
und der Schulen Inspectoris,

Als nach seinem ganz unvermutheten geschwinden und plötz-
lichen am 29. Martii dieses 1684sten Jahres ergangenem Ableiben / des-
sen entseelter Edrper folgenden 6. Aprill / als am Sontage Qua-
simodogeniti in der Kirchen St. Benedicti zur Seiten des
hohen Altars in sein Ruhe-Kämmerlein beygesetzt
wurde /

in Gegenwart

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE

Der gnädigen Herrschafft und sehr Volckreichen
Versammlung vorgestellt
und auff begeben
zum Druck übergeben
von

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

M. SETHO CALVISIO, der Kirchen St. Nicolai in der
Neustadt Pastore und Scholarcha.

Bedruckt zu Quedlinburg / bey Johann Ockeln.

QK. 268

Kat. IV, 495.

Der Edlen / Hoch Ehr- und Tugend-
reichen Frauen

ANNEN CATHARINEN

gebohrner Hedemien.

Ingleichen

Denen Hoch Ehrwürdigen / Edlen / Vesten / Groß-
achebaaren / Hoch- und wohlgelahrten

Hrn. M. JACOBO Kösern / Des all-
hiefigen Stiffts wohlmeritirten Hoffpredigern / des Consisto-
rii ansehnlichen Adsesori und der Schulen Inspector;

Hrn. JOHANNI Kösern / Freyherrlt-
chen Marenholtsischen Amtmanne;

Hrn. LUDOVICO Kösern / Fürstl.
Braunsch. und Lüneburg. Secretario zu Dannenberg; und

Hrn. FRIDERICO HECTORI Kö-
sern / J. U. Candid.

Wie auch

Der Edlen viel Ehr- und Tugendreichen Frauen
ANNEN SOPHIE KÖSERIN / Des
Wohl Ehrwürdigen / Großachtbahren und Wohlgelahrten
Herrn M. JOHANNIS HENNINGII, P. L. Czf. und
der Kirchen St. Aegidii hier selbst treuffleißigen
Pastoris Eheliebsten.

Als des wohl Seetigen Herrn Superintendentens hinterlassenen hochbetübten Frauen
Weiben / Herren Söhnen und Frau Tochter / seinen in gesamt hochzuchrenden Herren und Frauen
respective Collegz, Patronen / Freunden und Gönnern / Freundinnen und Ehrengewigten Gön-
nerinnen

übergeliet diese
In schuldigen Ehren und rühmlichen Andenken seinem Liebwerthen und
als Vater gehaltenen Herrn Superintendenten, gewesenem grossen Patro-
no und Promotori gehaltenen Leichenpredigt / mit herzlichem Wunsch
kräftigen Trosts des Heiligen Geistes / und Gnadenreicher Linderung
des schweren Leidens / durch Segen und Heil bey der ansehnlichen
Freundschaft zu allen seetigen wohltergeben

M. SETHUS CALVISIUS.

ich ich ich ich ich ich ich ich ich ich ich ich ich ich
S * S * S * S * S * S * S * S * S * S * S * S * S * S * S *
ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij ij

In Jesu Namen!



Als walt der GOTT des Frie-
dens / welcher den grossen Hirten der
Schafe durch das Blut des ewigen Tes-
taments unsern HERREN JESUM von
den Todten außgeföhret / und uns zugleich nach sei-
ner grossen Barmherzigkeit wiedergeböhren hat zu
einer lebendigen Hoffnung durch die Außersehung
JESU CHRISTS von den Todten / zu einem
unvergänglichem / unbefleckten und unverwecklichen
Erbe / das behalten wird in Himmel / uns und allen
denen / die aus Gottes Macht durch den Glauben
bewahret werden zur Eecligkeit. Derselbige GOTT
und Vater sey samt seinem Sohne Christo Jesu
unserm einigen Heylande / und dem Höchsten Tröster
dem werthen Heiligem Geiste von uns allen herzo-
lich geliebet und höchlich gelobet in alle Ewigkeit.
Amen!

Hebr. 13.
20.

1. Petr. 1.
3 - 5.



Wen einem theuren und uns allen
in seinen Leben lieb und werch gewesenem Manne
vor dieses mahl Valet und Abschied zu nehmen /
sind wir in diesem Klag- und Trauer- Hause ver-
samlet / Andächtige und allerselts Geliebte theils
Hochbetrübte Kinder Gottes / nach dem der grosse
Hirte der Schafe / der Erzhirte und Bischoff unser

Hebr. 13.
20.

1. Petr. 2.
25.

A ij

ter



rer Seelen nicht den geringsten / sondern den vornehmsten
unter denen Seelen = Hirten / welche die durch sein eigen Blut
erworbene Gemeine in diesem Stifte und Stadt mit dem rei-
nen Worte Gottes weiden / mit dem Todes = Stabe gestern vor
" acht Tagen früh auf seinem Lager dermassen gerühret und ge-
" schlagen / daß das Gerüchte von seinem Tode und Ableiben
" weit eher / als von seiner Unpäßlichkeit und Kranckheit ausge-
" brochen / und Er ganz erblasset und erkaltet nun alda vor un-
sern Augen in seinem Sarge lieget / und sein Hirten = Amt un-
ter uns ferner nicht verrichten kan und mag / nemlich den Bey-
land Hoch Ehrwürdigen / Großachtbaren und Hoch-
gelahrten Herrn JACOBUM NICOLAUM Kö-
fern in die 46. Jahr treu gewesenen Predigern und
Dienern des Göttlichen Wortes / hler aber bey die-
ser Kirchen St. Benedicti in das 22ste Jahr gewe-
senen ach ! leyder ! gewesenen Pastoren und so lan-
ge auch dieser Dioeces Superintendenten. Wer wol-
te über diesen so geschwinden / so unvermutheten / so plötzlichen
Todes = Fall sich nicht entsetzen ? Wer wolte sich nicht traurig /
sich nicht betrübt / sich nicht wehemüthig / sich nicht mitleidend
darüber anstellen ? Zumahl wenn wir erwegen / was wir an
Ihn gehabt / und was wir an und mit Ihm verlobren / nem-
lich einen solchen Mann / der sich alhier in das 28ste Jahr als
Hoffprediger und Superindendens um Stifte und Stadt /
um Obrigkeit und Unterthanen / um Kirchen und Schulen /
um Hohe und Niedrige / um grosse und Kleine / umb Reiche
und Arme / um Einheimische und Frembde / ja um männig-
lich wohl verdient gemacht hat / und allen ein recht = müsslicher
Mann gewesen ist / der einem jeden / wo Er nur gekont / mit
Rath und That gerne nach vermögen gedienet und gewill-
fabret hat / daß gewiß mancher sein mehr denn zu balde ver-
missen wird.

Als

64

Als **Aaron** der Hohenpriester Altes Testaments auff dem Gebirge Hor an der Grenze des Landes Edom Kades verblieben war / hat ihn die ganze Gemeine / da sie sahen / daß er dahin war / dreißig Tage lang beweinet. 4. M. Mos. am 20. Als **Samuel** verstorben / versamlete sich das ganze Israel und trugen Leide um ihn. 1. Sam 25. Ob mir nun wohl wissend / daß der Seel. Herr Superintendens nach seiner preiswürdigen Demuth / derer Er sich jeder zeit rühmlich beflissen / solchen hohen und vornehmen Gottes-Männern sich gar nicht gleich geachtet / und so ich mich erkühnen würde / zwischen Ihme und denenselben eine comparation und vergleichung anzustellen / ich mich zubesorgen / daß sein geschlossener Mund mir einreden und verbieten würde : So muß ich dennoch sagen / daß es ein uns allen übel anstehendes Laster seyn würde / wann wir seinen so plötzlichen und unversehenen Tod nicht wolten zu Herzen nehmen / denselben nicht beklagen und bedauern. Gewiß es dürfften uns treffen des Esaiæ Worte / welche er von denen zu seiner Zeit lebenden unachtsamen / alles in Wind schlagenden und nichts bedenkenden Juden in 57. Cap. saget ! **Der Gerechte kömte ihm / und niemand istis / Der es zu Herzen nehme / und Heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achtet drauff.** Dieses ist die Unart der undanckbaren Welt / daß sie nützliche Leute / weil sie leben / wenig achtet / ohne wenn man ihrer bedarff / und wann sie sterben garzubald vergisset. Aber da behüte uns Gott für / daß wir dieses seel. Mannes solten vergessen / daß wir seiner nicht wolten allezeit in Ehren gedencken / und seine Gebeine bey uns zum steten Andencken seiner grossen meriten auch bey der Nachwelt grünen lassen / weil Er uns gelehret und getröstet hat / wie Syrach von den Gebeinen der zwölf Propheten schreibet. Gleich wie aber E. L. darzu einen rühmlichen Anfang

Num. 10.
89.

1. Sam. 25. 1.

Esa. 57. 1.

Syr. 49. 12.

sang gemacht / indem Sie in so ansehnlicher Volkreicher
frequens der Leiche gefolget / sonder zweiffel auß schuldiger
Ehrerbietung und Danckbarkeit / daß uns der seel. Herr
Superintendent bey seinen Leben Gottes Wort rein und
lauter geprediget / den rechten Weg zur Seeligkeit theils mit
Lehren und herrlicher Auslegung der Schrift / theils mit ei-
nem Exemplarischen Leben gezeiget / und von der Unsterb-
lichkeit der Seelen und unsers Fleisches Auferstehung gewiß-
heit / allwohin doch endlich alles muß gerichtet werden / un-
terwiesen und vielfältig getröstet hat ; Dann auch weiter ad
declarandam spei ac fidei communionem, zu bezeugen/
daß wir auß des Seel. Herrn Superintendentens Predig-
ten worden seyn mit Ihm eines Glaubens und einer Hoff-
nung / und wie Er uns auß Gottes Wort unterrichtet und
gelehret hat / daß wir gleicher gestalt also bekennen / glauben
und hoffen / dermaleinst zu seiner zeit nach dem Willen Got-
tes sanfft und stille / mit Fried und Freud / durch den Tod see-
liglich von hinnen zu scheiden / und in Krafft des Verdiensts
unsers einigen Heylandes Jesu Christi die himmlische Freud
und Herrlichkeit zu erlangen / allwo wir / welche der Tod hier
scheidet und trennet / nicht nur allein wieder zusammen kom-
men / sondern auch bey einander vergnügen ewiglich leben
und bleiben werden. Und von solchen ganz tröstlichen Han-
del bey des Seel. Herrn Superintendentens Leichbegängniß
in dieser ansehnlichen Versammlung etwas zu reden / sind wir
vor Gottes Angesicht zusammen kommen. Damit aber
solch unser Vorhaben vor allen Dingen gereiche dem Gros-
sen Gotte zu seines allerheiligsten Namens Lob / Ruhm /
Ehr und Preis / dem Seel. Manne zu einem unsterbl:chen
guten Nachklang / denen hochbetrübtten zum kräftigen Trost
und Linderung ihres grossen Leidwesens / Uns allen aber zur
Erbauung in unserm Christenthum / und Erlangung der ewi-
gen Seeligkeit ; Sodemüthigen wir uns also bald vor dem
Thron

64

Thron Göttlicher Majestät / und ersuchen den Gott alles
Trostes und Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit in dem
Nahmen und auff das Verdienst seines lieben Sohns Jesu
Christi mit auffhebung heiliger Hände und reiner Herzen
in gläubiger Zuversicht / gleich wie um die gnädige Verge-
bung unserer Sünden / also auch um die kräftige Hülffe und
Beywohnung Gottes des werthen heiligen Geistes / in ei-
nem andächtigen Vater Unser ;

Der auff den geschwinden / unvermutheten und plötz-
lichen doch sanfften und schmerzlosen Todes = Fall
des wohl seel. Herrn Superintendentens sich nicht
uneben schickende Leichen = Text / ist zu finden in
dem 2. Cap. des 2. Buchs der Könige
im 11. und 12. Versicul / und lauten
die Worte also :

Und da sie / nemlich Elias und Eli-
sa / mit einander gingen / siehe / da
kam ein feuriger Wagen mit feurigen
Rossen / und scheideten die beyde von ein-
ander / und Elia fuhr also im Wetter gen
Himmel. Elisa aber sahe es und schrey ;
Mein Vater / Mein Vater / Wagen
Israel und seine Reiter. Und sahe ihn
nicht mehr. Und er fasset seine Kleider /
und zerreiß sie in zwey Stück.

Eingang.

Eingang.

Derer Dien-
ner Christi
höchster Wohl-
stand und
Glückselig-
keit ist zu er-
sehen



Iene über allemassen herrliche /

statliche und tröstliche Verheissung ist es / welche

unser hochverdienter Herr; und Heyland Chri-

stus JEsus / Andächtige und in denselben

allerseits herzlich Geliebte / theils auch hoch- und

schmerzlich- betrübte Kinder Gottes / wenig Tage

vor seinem Leiden und Sterben gethan / wann Er beym Jo-

Joh. 12, 26.

hanne am 12. saget: **Wo ich bin / da sol mein Diener**

auch seyn / und wer mir dienen wird / den wird mein

Vater ehren. Bey diesen Worten ist wohl zuerwegen /

daß sothane Verheissung und Versprechung thut / nicht ein

irdischer Potentat / Weltlicher König und Fürst / welche

über ihre Diener pflegen zu halten / und dieselben statlich zu

beschencken / und zu regaliren / zumahl wann sie sich als treue

Diener erweisen / wie an denen Exempeln des frommen

aus des vort
heissenden
Herrons Ma-
gestät und Ho-
heit.

Gen. 41.
40-45.

Pharaonis gegen dem Joseph; 1. Buch Mos. 41. des

Arthasasia Königs in Persien gegē seinem Mundschenecken

dem Nehemia / Nehem. 2. des **Nebucadnezaris** gegen

dem Daniel / Daniel. 2. und dessen Gesellen / Sadrach /

Misach und Abednego / Cap. 3. des **Darii** des ersten Per-

sischen Monarchen / gegen eben den Daniel / im 6ten. Cap.

und anderer mehr zuersehen ist: Sondern daß diese Ver-

Nehem. 2,
1-9.
Daniel. 2.
48.
cap. 3, 30.
Dan. 6, 28.

Luc. 19, 12.

heissung thue unser hochverdienter Heyland Christus JEs-

us selbst / **Der Edle Herr** Luc. 19. **Der Fürst und Hero-**

zog des Lebens Apost. Gesch. 3. **Der Herr der Herr-**

lichkeit / 1. Cor. 2. **Der Herzog unser Seligkeit** ;

Hebr. 2. **Der König aller Könige** und **Herr aller**

Herren 1. Timoth. 6. wie solchen Nahmen auff seinem

Kleid und auff seiner Hüften gesehen Johannes der

Akt. 3, 5.
Matth. 2, 6.
1, Corinth.
2, 8.
Hebr. 2, 10.
1, Timoth.
6, 15.

Evan-

Evangelist und Apostel in seiner Offenbarung am 19. Bey dem alle Weltliche Könige und Potentaten zur Lehn gehen / Sprichw. 8. Er ist derjenige Herr / dem alle Creaturen dienen / und den alle Engel und Erzengel anbeten / Hebr. 1. Dem eine ewige Gewalt / die nicht vergehet / Dan. 7. Ja alle Gewalt im Himmel und auf Erden nach dem 28. Matth. gegeben ist. Dieser Herr verspricht seinen Dienern / sie sollen seyn / wo Er ist ; Er wolle sie stets um und bey sich haben ; Sie sollen von Ihm nicht getrennet noch geschieden werden.

Apocalc
19, 16.
Prov. 8, 19
16.
Hebr. 1, 6
Dan. 7, 14
Matth. 28,
18.

Fraget man weiter / Wer dann die Diener seyn / denen sothane Verheissung geschehen ? So ist die Antwort / daß der Verheissende Herr zwar deute auf alle Christen ins gemein / keinen außgenommen / dann zu diesen allen wird in andern Psalm gesaget ; **Dienet dem Herrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern.** Der Alce Ehrwürdtge Zacharias leget diese Worte also auß / daß alle die jenigen / welche der Gott Israel besuchet und erlöset hat ; welchen Er ausgerichtet hat ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids ; welche Er errettet hat von der Hand ihrer Feinde / und von der Hand aller Verer / die sie hassen / daß nemlich alle dieselben Ihme sollen dienen ohne Furcht ihr Sebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist / bey Luca am 1. Cap. Allermassen sie zu diesem Dienste das An- und Hand- Geldbnuß thun in der Heil. Tauffe / welche der Apostel Petrus 1. Epist. 3. deswegen nennet den Bund eines guten Gewissens mit Gott / durch die Auferstehung Jesu Christi. Insonderheit aber

β.
auf der Diener Qualität und Beschaffenheit.
Gerband Harmon. Evang. cap. 147. Psalm. 2, 11.

Luc. 1, 68,
75.

1, Petr. 3,
21.

B

aber



Ephes. 4.
 11.
 1. Cor. 4. 1.
 Philip. 1. 10.
 Colos. 1.
 7.
 Cap. 4.
 11.
 1. Tim. 4.
 6.
 Hebr. 3. 2.
 5.
 Jos. 1. 1.
 2. Cor. 11.
 23.
 Rom. 1. 1.
 Philip. 1. 1.
 Tit. 1. 1.

aber werden verstanden die jenigen / welchen dieser verheissen-
 de Herr in seiner Kirchen gewisse Bestallung giebet / und zu
 einem gewissen Dienste verordnet / als da seyn Aposteln /
Propheten / Evangelisten / Hirten und Lehrer / wie
 sie Paulus zum Ephesern am 4. erzehlet. Und eben diese
 will derselbe Paulus 1. Cor. 4. als **Diener Christi und**
Haußhalter über Gottes Geheimniß verkant / re-
 spectivet und gehalten haben. Also setzet Er die **Bischöfe**
 und **Διακόνους Diener** in eine Classe / und unterscheidet sie
 von den Heiligen in Christo Jesu zu Philippen / in der
 an die Philipper geschriebenen Epistel am 1. Cap. Also nen-
 net Er den Epaphram / welcher denen Christen zu Colossen
 geprediget **πιστὸν διάκονον τῷ χριστῷ** einen treuen Diener Chri-
 sti / Colos. 1. und in folgenden 4ten Cap. einen Knecht Chri-
 sti. Und an dem Bischoff zu Epheso / den Timotheum
 schreibet Er / wann derselbe das jenige / davon Er Paulus
 weitläufftiger geschrieben / denen Brüdern werde vorhalten /
 und zugleich sie darzu anhalten / derselbe als denn seyn wer-
 de **καλὸς διάκονος Ἰησοῦ χριστοῦ** ein guter Diener Jesu
Christi. 1. Tim. 4. Ja Gott der Herr selbst gibt denn
 in seinem ganzem Hause / auß dem 3ten der Epist. an die
 Hebreer ; getreu erfundenem Mose kein ander Prædicat ,
 als dieses ; daß Er Ihn seinen Knecht und Diener nennet /
 wann Er zum Josua saget : **Mein Knecht Moses ist**
gestorben. Jos. 1. Paulus pranget mit diesem Titul / und
 will denen falschen Propheten / die sich dessen zur Urgebühr
 anmasseten nichts nachgeben / **Διάκονοι χριστοῦ εἰσὶ** Sind sie
Diener Christi ? Ich auch / Ja ich bin wol mehr
 schreibet Er. 2. Cor. 11. Er nennet sich Röm. 1. Philipp. 1.
einen Knecht Christi und Tit. 1. einen Knecht **GOT-**
tes. Dergleichen thuen auch die andern Aposteln / als Pe-
 trus /

trus / Jacobus / Judas. Und dieses ist Lehrern und Predi-
 gern eine grosse Ehre / daß ob sie gleich nicht unmittel-
 dern mittelbahrer Weise durch Menschen zu ihren Kirchen-
 Diensten und Aemtern beruffen und bestellet werden / den-
 noch heissen nicht Menschen sondern Gottes und des HErrn
 Christi Diener / dessen **Mitarbeiter** und **Schülffen** /
 und **Botschaften an Christus** siadt.

2. Petri 1, 1.
 Jacob. 1, 1.
 Jud. v. 1.
 1. Cor. 3, 9.
 2. Cor. 5, 20.

Diesen getreuen Dienern ingesamt wird nun / welches
Das Dritte ist / von dem EhrenKönige / dem warhafftigen
 Jesu versprochen / daß sie seyn sollen / wo Er ist. **Wo**
Ich bin / spricht Er / **da soll mein Diener auch seyn.**
 Herrn und Knechte seyn Relata, sie gehören zusammen. Um
 einen Herren der wenig oder gar keine Diener um sich hat /
 stehet es gar schlecht / und ist offters grosser Gefahr unterworff-
 ten. Viele Diener machen einem Herrn ein ansehen. Die-
 ner ohne Herrn / oder wann sie Herrn-los seyn / was werden
 sie geachtet? Um des Herrn willen wird mancher Diener
 geehret / und ihm viel zu gute gehalten / welches sonst wohl
 nachbliebe. Nun dieser HErr läset seine Diener nicht ferne
 von ihm seyn / **sie sollen seyn / wo Er ist** / und solches
 nicht so wohl um seinet als um ihrend willen / gestalt Er al-
 sofort hinzu sehet / **und wer mir dienen wird / den wird**
mein Vater ehren. O der grossen Ehre! welche denen
 Dienern des HErrn Jesu wiederfahren soll! nicht von Men-
 schen / das were schon genug; nicht von den heiligen Engeln /
 das were schon zu viel / sondern von Gott dem Himmlischen
 Vater selbst / dessen sind wir gar nicht werth / und dennoch sa-
 get der warhafftige Jesus / der treue Zeuge auß der Offens-
 bahrung Johannis am 1. Cap. **Mein Vater wird ihn**
Ehren. Ein grosses ist es / daß der HErr Christus sei-
 nen treuen Dienern selbst zu dienen sich beym Luca am 12.
 anerbeut / in diesen Worten; **Seelig sind die Knechte**

Y.
 auf der Vere-
 geltung Bore-
 creffligkeit.
 Futurum
 ἐσται hic
 non habet
 significati-
 onem im-
 perandi,
 quod vult
 Calvinus
 in Johanne
 fol. 151.
 sed conso-
 landi &
 promit-
 tendi.
 Gerh. 1, c.

Apoc. 1, 5.
 Luc. 12, 37.

B ij Die



die der Herr so er edme / wachend findet / wartlich
ich sage euch / er wird sich auffschürzen / und wird sie
zu Tische setzen / und für ihnen gehen und ihnen die-
nen. Aber ein weit grössers ist es / daß Er hier verspricht /
der Vater werde seine Diener ehren. Weil des Herrn
Jesu Diener / indem sie Ihm dienen / Ihn auch ehren /
welches ex contrario sensu, da der Herr Christus Jo-
hann. am 5. saget: **Wer den Sohn nicht ehret / der
ehret auch den Vater nicht / der ihn gesand hat /**
und da sein Schöß-Jünger Johannes im 2. seiner 1. Epi-
stel schreibt: **wer den Sohn leugnet / der hat auch
den Vater nicht / zusehliessen ;** so will auch Gott der himm-
liche Vater solche Ehre die seinem Sohne und Ihme zu-
gleich mit angethan wird / mit einer Gegen-Ehre auf Sna-
den vergelten / nach dem was Er durch den Mann Gottes
dem Hohen Priester Eli sagen lassen / **wer mich ehret / den
will ich wieder ehren.** 1. Sam. 2. Konte der König
Abasverus wunderschön thun mit dem Mardochai um der
Esther willen / weil derselbe Ihr nahe verwand war / also daß
er ihm seinen Fingerring ansteckete / an des Hamans stelle er-
hub und zu den vornemsten unter seinen Fürsten machte / B.
Esth. am 8. und 10. Was sollte nicht Gott der himmli-
sche Vater thun den treuen Dienern seines hergallerliebsten
Sohns / welche Er Ihm selbst in demselben / nach dem
1. Cap. des Epistel an die Epheser / hat angenehm ge-
macht / und verordnet zur Kindschaft gegen ihm
selbst nach dem wohlgefallen seines Willens / zumahl
da dieser Himmels-Prinz / als der eingeborne und lie-
be Sohn des himmlischen Vaters / an dem Er sein
Wohlgefallen hat Matth. am 3. und 17. dieselben nicht
mehr

Johann. 5.
22.

1. Johann.
2. 23.

1. Sam. 2.
30.

Esth. 8. 2.
6. 10. 3.

Ephes. 1. 5.
6.

Matth. 3.
17.
c. 17. 5.

mehr vor Knechte sondern als Freunde / Johann. 15.
 Ja als seine Brüder Hebr. 2. hält und achtet? Preisete
 die Königin auß Reich Arabia seelig die Knechte Salomo-
 nis / des Königs in Israel / die allezeit für ihm stunden ; 1. B.
 der Kön. 10. Solten dann die Diener nicht weit seeliger
 seyn / welche vor dem himmlischen Salomon stehen und ihm
 Ihn seyn? Lieber! wo ist doch mein und dein Jesus?
 Ist Er nicht zu seiner Herrlichkeit eingegangen?
 Luc. 24. Hat Ihn nicht sein himmlischer Vater nun
 mehr verkläret bey Ihm selbst / mit der Klarheit
 die Er bey Ihm hatte / sehe die Welt war? Johann
 17. Ist Er nicht auffgefahren gen Himmel / und lebet bey
 seinem himmlischen Vater in vollkommener ewiger Glori
 und Herrlichkeit? Sollen nun seine Diener seyn / wo Er
 ist / so muß gewiß folgen / daß sie auch in den Himmel kom-
 men / und bey Ihm der ewigen Freude und Seeligkeit genieß-
 en werden / wie Er solches deutlich gnung im 14. Cap. Jo-
 hannis zu verstehen gibt: In meines Vaters Hause
 sind viel Wohnungen. Wenns nicht so were so
 wolt Ich zu euch sagen: Ich gehe hin / euch die
 Stete zubereiten / und ob Ich hinginge / euch die
 Stete zu bereiten / woll Ich doch wieder kommen / und
 euch zu mir nehmen / auff daß ihr seyd / wo Ich bin.
 Und im folgendem 17. Cap. redet Er seinen Himmlischen
 Vater mit diesen Worten an: Vater / Ich will / daß wo
 Ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast / daß
 sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben hast.
 Aus diesen hat sonder Zweifel der Apostel Paulus es genomen /
 wann er 2. Tim. 2. schreibet: Sterben wir mit / so werden

Johann. 15;
 15.
 Hebr. 2. 110
 12.
 1. Reg. 10;
 8.

Luc. 24;
 26.

Johann. 17;
 5.

Johann. 14,
 2. 3.

Johann 17;
 24.

2. Timothi
 2, 11. 12.

B III **Wir**



70
wir mit leben/dulden wir/so werden wir mit herrschen.
Und dieses wird erfüllet werden / wenn Er einem jedwedem
entweder durch den Todt am Ende seines Lebens / oder durch
seine lebendigmachende Stimme am jüngsten Tage auß dem
Matth. 25. 25. Matthæi zuruffen wird: **Ey du frommer und getreü-
er Knecht / du bist über wenig getreü gewesen / ich
21. 23' wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN
Freude.** Was könnte uns nun lieber? was könnte angene-
mer? was könnte erfreülicher seyn? als eben dieses / daß wir
gewiß wissen / wir sollen bey unsern lieben HERRN und Hey-
lande Christo JESU seyn. Wie frewete sich darauff Paulus /
Phil. 1, 23. wann er an die Philipper im 1. Cap. schreibet / **Ich habe
Lust abzuscheyden und bey Christo zu seyn.** Nicht et-
wan ein und das andere Jahr / viel weniger einem Monat /
wie Salomonis Amptleute Monatlich abwechselten / 1. Kön.
2. Reg. 4. 7. 4. sondern wir werden bey dem HERRN seyn NB.
1. Thes. 4. allezeit / 1. Thes. 4. und zwar nicht als Miethsleute / als
17. Gäste und Frembdlinge / sondern als die ins Haus ge-
hören / als Bürger und Gottes Hausgenossen /
Eph. 2, 19. Eph. 2. Ja als Erben Gottes / und Mit- Erben
Rom. 8, 17. Christi / Rom. 8. Diese herrliche und statliche Verheiß-
ung machet alle fromme und gläubige Christen im Tode ganz
freudig und herzhafftig / daß sie sich vor demselben nicht fürch-
ten / sondern viel mehr in derselben Erinnerung und steten
andenecken sich hören und vernehmen lassen ;

Well du (HERR Christ) vom Tod erstanden bist
Werd ich im Grab nicht bleiben /
Mein höchster Trost dein Aufstart ist /
Todes Furcht kann sie vertreiben /
Denn wo du bist / da komm ich hin /

Daß

**Daß ich stets bey dir leb und bin /
Drum fahr ich hin mit Freuden.**

Und wie nun diese herrliche / stadliche und tröstliche Ver-
heissung und Zusage allen Frommen und Gläubigen ins ge-
mein angehet / also wird sie auch sonderlich an allen treuen
Lehrern und Predigern erfüllet werden / wie darauff vornem-
lich der heilige Engel Gabriel deütet / wann Er unter an-
dern zu dem Daniel im 12ten Cap. seiner Prophetischen Weis-
sagung spricht : Die Lehrer werden leuchten wie des
Himmels Glantz / und die so viel zur Gerechtig-
keit gewlesen / wie die Sternen immer und ewiglich.
Und eben dasselbe bezeüget auch auß denen verlesenen Texts-
Worten die schöne Geschichte von dem theuren Wunderman-
ne dem Propheten Elia / welchen Gott der HERR ganz
wunderbahr er Weise lebendig gen Himmel gehohlet / und mit
Leib und Seel zugleich in die Freude des ewigen Lebens auff-
und ein-genommen hat / und wird dieselbe Hinwegnehmung
darinne vorgestellet / als eine

Daniel. 12,
3.

- I. Dem Elia selbst ehrliche und höchst erspriessliche;
- II. Dem Elia sehr kränckende und schmerzende
Himmelfahrt.

In solcher Ordnung wollen wir den verlesenen Text kürz-
lich und einfältig erwegen und betrachten. Ersuchen deswe-
gen nochmals den Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit
um fernere verleihung der albereits sonder zweiffel durchs Ge-
beth erhaltenen Hülffe und Beystandes Gottes des werthern
Heiligen Geistes in den Namen Jesu Christi. Amen.

**Betrachtung und Abhandlung
des Textes.**

W Es der grosse Wunder-Propheet Elias seinen Lauff auff
Er-



Erden vollendet / bey die zwanzig Jahr sein Amt mit grossen
 Eysen und Treu verwaltet / und sein Leben auff achtzig Jahr
 hinan gebracht hatte / und es nun an dem war / daß ihn der
 Herr von dieser Welt wegnehmen wolte / geschach solches /
Andachtige / in Christo Jesu allesamt Geliebte
und zum theil schmerzlich betrübte Kinder Gottes ! im ersten Jahre der Regierung Jorams / Königs über
 Israel / auff eine ganz sonderliche ungewöhnliche Art und
 Weise. Dann nachdem Elias dieser wegen von Gott ei-
 nige Nachricht erhalten / und darauff die Schulen zu Gil-
 gal / Bethel / und zu Jericho visitiret hatte / auch mit seinen
 treuen Diener dem Elisa / welcher von ihm nicht weichen
 wolte / jenseits des Jordans / durch welchen sie beyde gan-
 gen waren / einige Unterredung hielt / **Stehet / da kam**
ein feuriger Wagen mit feurigen Rössen / und scheidete
sie beyde von einander / und fuhr also Elias /
 besage des Texts / **im Wetter gen Himmel.** Und also
 haben wir in diesen Worten beschrieben und darauff zu be-
 trachten

Des Prophe-
 ten Elias Hin-
 wegnehmung
 ist

1.
 also ihm chr-
 stliche und etc
 Priestliche
 Himmelfahrt /
 und solches
 wegen seiner
 Person.
 1. Reg. 18.
 Ecclesiast.
 48. 4.
 Deut. 33. 21.

**1. Des Elias chrliche und ihme selbst erspriech-
 liche Himmelfahrt.** Traun es ist ein grosses / was die-
 sem Manne wiederfahren / darüber sich billig ein jedweder
 zu verwundern hat. Wer war Elias? Zwar ein grosser
 Wundermann / voll grosser Herghaftigkeit und heroischen
 Geistes. Er war ein Eyserer über die Religion und wah-
 ren Gottesdienst / daß Sprach bey Erzählung seiner Tha-
 ten und Werke in diese Worte heraus bricht. **Wie**
herrlich bist du gewesen Elias mit deinen Wunder-
zeichen? Wer ist so herrlich als du? Wann Mo-
ses von Ihm lange zuvor im 33. Cap. seines 5. Buchs pro-
pheteihet und Weissaget / so nennet er ihn einen verborgen-
genen

genen Lehrer / so kommen werde mit den Christen
 des Volcks zu verschaffen die Gerechtigkeit des
HERRN und seine Rechte an Israel ; Aber nach des
 Apostels Jacobi Aussage und Urtheil im 5. Cap. seiner E-
 pistel / **war er ein Mensch / gleich wie wir.** Er hatte
 seine Fehler / Gebrechen und Schwachheiten an sich / und
 war also wie alle andere Menschen im der Sünde willen
 des Todes schuldig Rom. 5. Über das / so war er auch ge-
 ringen Geschlechtes und herkommens. Dann daß er soll
 gewesen seyn Pinehas / der Sohn Eleasaris / und ein Enckel
 des Maronis / der nach seines Vaters Tode und Absterben
 das Hohepriestertum bekommen / Syr. 45. und in sei-
 nem heroischen Eifer den Israelitischen Mann mit der Mi-
 dianitin in dem Hurenwinkel durchstoßen / davon im 4.
 Buch Mose am 25. zulesen / ist eine Jüdische Fabel / deren
 sich ihre Rabbinen zum theil selbst schämen. Er war nicht
 auß dem Stamme Levi / sondern vielmehr auß dem Stamm
 Manasse und auß dem Geschlechte Gileads / eines Bür-
 gers Sohn zu Thisbe / einer Stadt im Lande Gilead / jen-
 seit des Galileischen Meers in dem Stamm Gad gelegen /
 zwischen Gibeon und Saaron an den Arabischen Grenzen /
 dannenhero wird er genennet ein **Thisbiter auß den Bür-
 gern Gilead.** 1. König. 17. Diesem Manne machet Gott
 der Herr was sonderlichs / Er befreyhet ihn von dem ge-
 fälleten Todes-Sentenz 1. Buch Mos. 3 / **Du bist Erde
 und solt zur Erden werden /** nach welchem dem Men-
 schen gesetzt ist einmal zu sterben ; Hebr. 9. Densel-
 ben nennet Sprach im 14. Cap. **den alten Bund /** des
 Inhalts / **Du wust sterben.** Allermassen Elias nicht ge-
 storben. Seine Seele ist von seinem Leibe nie getrennet /
 nie abgesondert / nie geschieden worden. Das Band / wo-
 durch Leib und Seel mit einander zum Leben verknüpffet

Jacob. 5. 17.

1. Reg. 19.

Rom. 5. 15.

Syr. 45. 25.

Num. 25. 0

7. 8.

R. David

Genz. ad

A. M. 2892.

Glasf.

Gramm.

sacr. p. 318.

sq.

Hetting.

Histor. O-

rient. l. 1.

c. 3. p. 87.

Petav. A-

nimadv.

in Epi-

phan. fol.

219.

1. Reg. 17.

1.

Gen. 3. 19.

Hebr. 9. 27.

Ecclesiast.

14. 18.

E wer=



werden / ist bey ihm nie aufgelöset noch zerrissen worden / sondern allezeit fest verknüpffet geblieben. Den Tod hat er nicht gesehen / noch empfunden / sondern wie im Texte stehet :
Da sie Elias und Elisa mit einander redeten / siehe / da kam ein feurtiger Wagen mit feurtigen Rossen / und schiedete sie beyde voneinander / und fuhr also Elias im Wetter auß gen Himmel.

β.
Wegen des
Orts / dahin
er gehohlet
und gefahren /
welcher ist
Actor. 8.
39. 40.

Das Elias sonst wohl eher von der Erden aufgehoben / und in der Luft ferne weg an einen andern Ort geführet und daselbst nieder gelassen / gleich wie von Philippo einem auß denen sieben Diaconen der ersten Kirchen / im achten Cap. der Apostel geschicht gelesen wird / daß nach dem er auff der Strassen / die von Jerusalem gen Gaza gehet / den Kämmerer der Königin Candaces aus Moerenland durch Erklärung des Propheten Esaiæ zum Glauben an den HERRN JESUM gebracht und getaufft hatte / von dem Geist des HERRN sey hinweg gerücktet / daß ihm der Kämmerer nicht mehr gesehen / und er Philippus zu Asiod gefunden worden / lasset sich gar glaubhafte schliessen auß denen Worten Obadix des Hoffmeisters Ahabs / welcher dem Eliz / da er von ihm beehrte dem Könige seine anwesenheit zuvermelden / zur Antwort gab ; **Was habe ich gesündigt / daß du deinen Knecht wilt in die Hände Ahab geben / daß er mich tödte / So war der HERR dein Gott lebet es ist kein Volk noch Königreich / dahin mein Herr nicht gesand hat dich zu suchē / und wenn sie sprachen / er ist nicht hie / nam er einen Eyd von dem Königreich und Volk / daß man dich nicht finden heere. Und du sprichst nun : Gehe hin und sage deinem HERRN ;**
” **Stehet ! Elia ist hier. Wenn ich nun hinginge vor**
” **dir / so würde dich der Geist des HERRN wegnemen /**
weiß

weiß nicht wohin / und ich dann käme und saget
 Abab an / und finde dich nicht / so erwürget er mich.
 1. B. Kön. am 18. Gewiß dergleichen Beyforgen würde D-
 badias ihm nicht gemacht / noch dergleichen Wort und Reden
 geführet haben / wann er nicht gewußt / daß solche wegfüh-
 rung mit dem Elia eher geschehen / und ziemlicher massen
 geschlossen / daß Gott der Herr sie auch jeko könne und
 werde werckstellig machen / um seinen treuen Diener und ey-
 ferigen Propheten auß den Tyrannischen Händen des Blut-
 gierigen Ababs zu erretten und beyhm Leben zuerhalten. Al-
 ber eine solche wegführung von einen Orte zum andern ist
 des Elia hinwegnehmung ganz und gar nicht / ob gleich die
 Propheten Kinder zu Jericho ihnen solche Gedancken und
 Einbildungen machten / und einige der alten Lehrer / nem-
 lich Gregorius Magnus und Rupertus Abbas Tuiticensis
 dafür halten / es sey Elias in der Luft weggehret / und in
 ein fernes abgelegenes Land gebracht / allwo er sich ganz ge-
 heim und in aller stille biß an den Jüngsten Tag auffhalten
 und verbleiben müsse.

1. Reg. 18.
7 - 12.

a. nicht ein
entlegener
heimlicher
Ort auff der
Erden;

2. Reg. 2.
11.

In cœlum aëreum Elias sublatus est, ut in secretam
 quandam terræ regionem duceretur. *Greg. M. Hom.*
 29. *in Evang.* Nusquam scriptura dat intelligi, quod
 Henoch & Eliam tulerit Deus in ipsum Paradisum, ubi
 comederent de ligno vitæ & viverent in æternum, sed
 ita sublati sunt, ut in secretam quandam terræ regi-
 onem ducerentur, ubi in magna carnis & Spiritus
 quiete viverent, quousq; ad finem mundi redeant &
 mortis debitum solvant. *Rupert. l. 3. de Trinit. c. 33.*

Von dieser Meinung seyn traum nicht ferne die Pöpst-
 ler / welche fast ins gemein als einen Glaubens Articul auß-
 geben / und dafür wollen angenommen und gehalten haben /
 daß Elias zu dem Enoch geführet sey in den irdischen Para-
 dies-garten / in welchen die ersten Menschen Adam und Eva

b. auch nicht
der von Gott
selbst ge-
pflanzte Para-
dies Garten
sey.

Bellarmino
Tom. 4.
Lib. de

E ij

vor



Gratia pri-
mi hom. c.
12. 13 & 14.
Item Tom.
II. de Rom.
Pont. c. 6.

Sixt. Se-
nenf. Bibl.
Sanct. I. 5.
ann. 36.
Del. Rio
in cap. 5.
Gen. num.
72.

Paradisum
terrestrem
sinonigni-
bus coele-
stibus
quod Pa-
ris Comm.
in Genes.
p. 33. item
Horatio in
Historia
Eccl. p. 4.
credibile
videtur
certè aquis
dihvii de-
struam
firmis evi-
cerant ar-
gumentis
Brochm. de
prim. hom.
c. 3. q. 2.
Höpf. in
LL. p. 205.
Calo.
Tom. 4.
Sylt. The-
ol. p. 438.
Gerh. Tom.
2. de

vor dem Fall in grosser Glückseligkeit gelebet/ aber nach dem
Fall daraus vertrieben worden; welchen sie sagen / daß er
zwar auff Erden sey / aber so geheim und verborgen / daß kein
Mensch wiße oder wissen könne / wo er dazumal gelegen /
oder wo er jetzo liege / und zu finden sey. Und setzen ferner hin-
zu / es führen in demselben Enoch und Elias ein natürliches
Leben / sie essen und erhalten sich von denen Paradies-Früch-
ten / und erstrecken vermittelst des Baums des Lebens ihr
Leben biß auff die Zeit / da sie vor dem jüngsten Tage wer-
den wieder kommen und mit dem Antichrist streiten / der sie
überwinden und tödten werde / darzu mißbrauchende das
eiltste Capitel der Offenbarung S. Johannis. Daß aber
dieses eine ganz ungeremete Meynung sey / ist nicht / nur
allein von unserseits Theologen gründlich erwiesen / sondern
es bekennen es auch einige Päbster selbst / und viele aus
denen Jesuiten halten es vor gläublicher und der Wahrheit
ähnlicher / und mit der H. Schrifft übereinstimmend / daß
der Paradiesgarten wo nicht durch Feuer von Himmel gleich
wie Sodom und Gomorrha / doch gewiß durch das Gewäs-
ser der Sündfluth gänzlich verdrebet / verstorret / verwüestet
und vernichtet sey. Weil dann dem also ist / so folget an
ihm selbst / daß Elias in das Paradies / darinnen Adam und
Eva gelebet / nicht habe können eingeführet werden / vielwe-
niger mit dem Enoch amoch darinne sey und sich auffhalte.
Der Juden Fabel / daß Elias in dem fünften Gemach des
Paradieses mit dem Messia des Davids Sohne sich auffhal-
te / und denselben tröste / daß seine Zukunfft das Jüdische
Volk wieder in ihr Land zuführen / das Königreich wieder
auffzurichten / und in grosse Glückseligkeit zusetzen / um ihrer
Sünde willen verzogen und verschoben werde / achte ich nicht
werth / weckleufftiger zuerzehlen. Bleibet es also dabey /
daß Elias nicht etwa auff der Erden an einem andern allen
Menschen unbewussten und zu erforschen unmöglichen Orte
wieder

ben / der ganz Gnadenreichen unverdienten Belohnung nach dem 5. Matth. geniessen und ewiglich von Gott erfreuet und ergötzet werden / allwo / nach Davids Worten / Freude die Fülle ist / und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich ; Psalm / 16. So will nöthig seyn / um desto besser zu verstehen / daß diese Hinwegnehmung dem Elia rühmlich und höchst ersprteßlich gewesen / nach zusehen / welche bedeutung unter diesen dreyen allhier am meisten stadt finde.

2. der Luffte
Himmel /

Daß schon lange vor diesen müssen gewesen seyn / welche dafür gehalten Elias sey nicht höher / als nur in die Lufft erhoben / und habe allda noch seine Wohnung und Aufenthalt / in welcher Meinung auch der Jüdische Rabbi Levi Ben Gerson, außtrücklich schreibet / es sey unmöglich / daß Elias in den Himmel kommen / sondern es werde mit dem Worte **וַיִּשָׁבַע** nur angedeutet / daß er auffgenommen sey **בְּגֹבַהַר הָאֵרֶץ** in altitudinem aëris in die Lufft hianan : welchem hierinne folgen Vatablus und Becanus ; ist zusehen auß dem Sermon /

Sermonem hanc Chry-
sostomi esse asserit
Beda, Six-
tus vero
Jensenis
lib. 4. Bibl.
Sanct. am-
bigit ob
styli diver-
sitate,

Ascendit Elias in coelum i. e. in aërem & locum aliquem tranquillitatis plenum, i. e. in sinum Abrahæ, qui in aëre potius collocandus videtur, quam in terra. Vatabl. ad b. l. Quod legimus Eliam per turbinem ascendisse in coelum, nihil aliud significat, quam ex terra sublatum esse in aërem. Est enim frequens in Scriptura, ut per coelum intelligatur aër. Becan. T. 5. Opusc. Theolog. p. 19

Referente
Petro Mar-
tyre in LL.
CC, Class.
3. c. 16. § 4.

welchen Chrysostronus von des Elia Hinwegnehmung gehalten / darinne er diese Meynung auß diesen Gründe wiederleget / weil die Heilige Schrift und sonderlich der Apostel Paulus die Lufft als einen Sitz nicht der Heiligen Engel / sondern der leidigen Teuffel vorstelllet und benennet / zum Ephes. am 6. und hält weiter dafür / es werde sich Sa-
tan

Ephes. 6,
12.

Can heftig verwundert und entsetzet haben / als er gesehen / wie
 Elias mit feurigen Rossen und Wagen durch sein Revier ge-
 zogen. Und lieber ! was solte doch Elias in der wüsten und
 öden Luft / die von stetigen Regen / Schnee / Schlossen /
 Donner und Blitzen / Sturmwinden und andern Unge-
 witter verunruhiget wird / von aller anmuthigen Gesello-
 schafft der Engel und aller Seelen der Heiligen abgesonderet
 machen und begiinnen ? Solte dieses wol können vor eine
 sonderbare Begnadigung und Glückseligkeit erkant und ge-
 achtet werden ? Solte es nicht vielmehr eine recht beschwer-
 liche Einsperrung und zugleich schmerzliche Aufschliessung
 von der frohen Seeligkeit seyn ? darzu er doch nach dem
 Rath und Willen Gottes hat kommen und gelangen sollen.

Und eben dieses haben zum theil auch zuerwegen die je-
 nigen / welche allhier das niemahls stille stehende / sondern in
 steter bewegung sich herum drehende Firmament und Stern-
 himmel verstehen / und haben in Zeiten / darauff zu den-
 cken / wie sie sich loß wirken mögen von denen in Göttli-
 cher Schrift ganz ungegründeten / ja derselben schnur stracks
 zuwiederlauffenden Meynungen theils der Platonico-
 rum, die da vorgeben / ob würden vornehmer / berühmter
 und wolverdienter Leute Seelen / nach dem sie vom Leibe ge-
 schieden unter die Sternen versetzet / und höchst ergötzet
 über dem harmonischē anmuthigen zusammenstimmenden Klang
 und Musicalischen Thon / so aus dem schnellsten Umlauff der
 sich behend herumdrehenden und an einander stossenden Sphæ-
 ren oder Himmelskreise entsethet / minder nicht / über der
 herabschauung und betrachtung der irdischen Körper / und
 was auff den Erdboden vorgehet ; theils der Manticier
 von denen Epiphanius und Augustinus berichten / daß sie
 geschwärmet / die von den Leibern aufgefahrene Seelen wür-
 den zu erst in den Monden / welcher nach derselbe Anzahl
 zu und abnehme / versamlet und auffgenommen / folgendts nach
 dem

u. auch nicht
 der Sterne
 Himmel.

Cicero
 Somn.
 Scipi.

Epiphanius
 l. 2. T. 2.
 Hæres. 66.
 August. de
 Hæresib.
 c. 46.
 Scherz.
 Program.
 p. 44. leg.



dem sie alda von aller unreinigkeit gesaubert in die Sonne als ihren eigentlichen Sitz / wie auff Rahnen und Schiffen übergeführt und versetzt.

1. Sondern den
Freuden-
Himmel.

Certum
est, nec
Henoch
nec Eliam
fuisse
translatū
in caelum,
in quo
nunc San-
cti sunt.
Bezan.
Tom. 5.
Opusc.
Theol. p.
19.

Matth. 13,

43.

Matth. 19, 24.

Matth. 25, 34.

Joh. 14, 2.

2. Cor. 5, 1.

Hebr. 11,

10, 16.

Philip. 3,

20.

In dessen Erwegung kann es nicht anders seyn / es muß durch den Himmel / daren Elias gefahren / mit dem Chry-
sostomo, Augustino, Theodoro, Oecumenio, Theo-
phylacto und andern mehr / ungeachtet dessen / was der Je-
suit Becanus schreibt / allhier verstanden werden der Ort
der frohen Seeligkeit / dahin die frommen / Gläubigen und
Gerechten / in dem sie Todes verbleichen / also fort der See-
len nach gelangen / und am jüngsten Tage nach der Aufer-
stehung der Todten auch mit dem Leibe sollen auff und ein-
genommen werden / welcher genennet wird **das Reich des
Vaters** / Matth. 13. **das Reich Gottes** / Matth. 19.
das von anbegin der Welt denen gesegneten des
Vaters bereitete Reich / Matth. 25. **das Haus des
Vaters** / darinne viele Wohnungen seyn / Joh. 14.
das Haus so nicht mit Händen gemacht ist / und
ewig ist im Himmel / 2. Cor. 5. ein Stadt / die
einen Grund hat / deren Baumeister und Schöpfer
Gott ist / das himmlische Vaterland / und die
von Gott bereitete Stadt. Hebr. 11. Es ist der
Himmel / allwo Gläubige Kinder Gottes ihr πολιτεία,
ihr Bürger-Recht und ihren Wandel haben / von dannen
sie auch warten ihres Heylandes Jesu Christi
des Herrn. Philipp. 3. In diesen Himmel / in die-
sen vollen Freuden Ort ist Elias bey der ihm rühmlichen
und erspriesslichen von Gott gegönneten Begnehmung mit
feurigen Wagen und Rossen gefahren und eingezogen. In
diesem Himmel lebet er nun von allet Unlust und Be-
schwerde / von aller Sorge und Bekümmerniß / von aller
Ge-

Gefahr / Verfolgung und Nachstellung des Ababs und seiner
 Jesabel gänzlich befreyhet. In diesem Himmel geneust er
 mit denen Geistern der Vollkommenen Gerechten /
 wie die Seelen der Seel. verstorbenen zum Hebreern am
 12. genennet werden / lauter himmlische Freude / Lust / Herr-
 ligkeit und Seeligkeit / allermassen er ja bey des HERRN JESU
 auff dem Berge Thabor geschehenen Verklärung mit dem
 Mose erschienen εν δόξῃ in der Klarheit / Luc. 9. in welo-
 cher die Frommen und gläubigen dermaleins auferstehen
 werden / 1. Cor. 15. massen dann der Apostel Paulus die
 Herrlichkeit / so an den Kindern Gottes im ewigen
 Leben soll offenbahret werden / und derer das Le-
 ben dieser Zeit nicht werth ist / Rom. 8. die Herr-
 ligkeit / in welcher wir mit Christo werden offene-
 bahret werden / wann Er als unser Leben sich of-
 fenbaren wird / Colos. 3. die Herrlichkeit / zu welo-
 cher die Creatur frey werden wird von dem Dienst
 des vergänglichlichen Wesens / Rom. 8. die Herrlig-
 keit des verklärten Leibes Jesu Christi / nach
 welchem Er unsere nichtige Leiber verklären wird /
 Das sie werden σύμμορφα τῷ σώματι τῆς δόξης αὐτοῦ ähnl-
 lich seinem verklärten Leibe / Philipp. 3. die ewige
 und über alle massen wichtige Herrlichkeit / welche
 auff die zeitliche und leichte Trübsal zu gewarten
 haben die jenigen / so da sehen nicht auff das sicht-
 bare / sondern auff das unsichtbare / 2. Cor. 4. mit
 eben diesem Worte andeutet und benennet. O der rühmli-
 chen und höchst erspriesslichen Begnehmung / die zu einem
 solchen Freuden Ort ziele! die im Himmel und in der
 Seeligkeit sich endet! Welches sich dann ganz deutlich weiter
 wird

Hebr. 12^o
13.

Chemnüt. |
Harmonie
Evang.
cap. 87.
Luc. 9, 31.
1. Cor. 15^o
43.

Rom. 8, 18^o

Colos. 3^o
4.

Rom. 8, 21^o

Phil. 3, 21^o

2. Cor. 4^o
17. 18^o

70
Wegen des
Wittels /
welches ist

wird erweisen / wann wir kommen zu dem dabey gebrauchten
Mittel / und unsere Andacht ferner richten werden so wohl
auff den feurtigen Wagen und feurige Koffe / als auff
das dabey entstandene Wetter / wodurch dieselbe befördert
worden.

(1.) ein feur-
iger Wagen
mit feurigem
Wagen.

Nicht ohne / sondern mit und zwar feurtigen Wagen und
feurtigen Koffen hat damals dem Majestätischen Gott
seinen Treuen Diener den Eliam in seine Himmels-Burg
einholen zulassen beliebt. Denn als sie / nemlich Elias
und Elisa / wie der Text saget / mit einander gingen / und er-
redete / siehe / da kam ein feurtiger Wagen mit feur-
rigen Koffen / und scheldete sie beyde von einan-
der. Es rauchte / so zu reden / dieser mit feurigen Koffen
bespannere feurige Wagen auff sie beyde los / und drang zwi-
schen ihnen hindereit / daß Elisa auff die Seite auß zuweyhen
und zu ruck zu treten genussiget wurde / damit also Elias
desto besser konnte auffgenommen und Himmel zu geführet wer-
den. Dieser feurige Wagen und feurige Koffe seyn keine
bloße *φαινόμενα* gewesen / wie die von der Natur / als einer
hierinne geübeten Künstlerin und Meisterin / in der Luft-
Sphær und Revier erweckete Luft-geburten und erregete im-
stäte / flüchtige und feurige Luft-Spiele sind / nemlich / die
schießende Sterne / springende Weissen / fliegende Drachen /
sich herumwalgende Kugeln / schnellfahrende Blitzen und Feu-
erstrahlen / hüpfende Irwische / und was dergleichen mehr
ist / so auß denen aufsteigenden fetten Dünsten der Erden
gezeuget / durch den Widerstand der kalten Luft zusammen
gedruckt und von dem Winde hin und her getrieben werden ;
sondern es seyn heilige Engel / himmlische Heerscharen
und dienstfertige Frongeisterlein gewesen / welche wegen ih-
rer Natur / die da rein / liechte / helle / glänzend / durchleuch-
tig / geschwinde und durchdringend ist / wie das Feuer diese
Eigen-

Welche keine
meteora und
Luft-geburt
sind /

sondern H.
Engel gewes-
sen.
Gerhard
Hom. 4. in
Fello Ad-
scens. Do-
minis.

Eigenschaften an sich hat / beyhm Esaia am 6. Seraphim
 geheissen / von Gott dem HErrn selbst / Hiob am 38. Mor-
 gensterne und von dem David Feuerflammen genennet
 worden. Diese himmlische sonst unsichtbare Geister und
 Engel des Liechts 2. Cor. 11. seyn um den von ihren Gotte
 und Schöpffer empfangenem Befehl / seinen treuen Diener
 den Eliam sichtbarlich gen Himmel zu hoblen / ins Werk
 zurichten / auß ihren allen Menschen unsichtbaren Liechte
 herfür getreten / und haben sich auff eine kurze Zeit in diese
 sichtbare zu ihrer verrichtung bequeme / und zu ihren We-
 sen sich nicht uneben schickende Gestalten des feurigen Wa-
 gens und der feurigen Kasse verkleidet / und sich in solchen
 angenommenen feurigen Körpern und Leibern präsentiret
 und sehen lassen ; Gleich wie sie ehemals dem HERRN
 Zabaoth / dem starcken und eifrigem GOTTE gedienet
 haben in Gestalt schrecklicher feuerstrahlender Donner- Wa-
 gen / auff welchen derselbe zu promulgirung seines heiligen
 Gesetzes auff den Berg Sinai herab gefahren / welches der
 König und Prophet David gar artig und schön auff des
 HErrn Jesu triumphirende Himmelfahrt / welche er im
 Geist zu vor gesehen / im 68. Psalm mit diesen Worten ap-
 pliciret : **Der Wagen Gottes ist viel tausend mal
 tausend / der HERR ist unter ihnen im heiligen
 Sinai /** massen er auch die Cherubim als Gottes Wa-
 gen im 18. Psalm einführet : **Er neigete den Himmel
 und fuhr herab / und dunkel war unter seinen Fü-
 sen / Er fuhr auff dem Cherub / und flog daher.**
 Gleich wie eben diese / die von den Syrern belagerte Stadt
 Dothan / und den darinne sich auffhaltenden Elisam zu schü-
 tzen verordnete und außgesandte Heerscharen / von des Pro-
 pheten Diener nicht anders als feurige Ross und Wagen
 gesehen

Calov.
 Tom. 4o
 Syll. CC p.
 13. & 53.
 Fesfel.
 Prompt.
 Bibl. part.
 2. fol. 786.
 Esai. 6. 2.
 6.
 Hiob. 38. 7.
 Psa. 104. 4.
 2. Cor. 11.
 14.

Hierony-
 mus. Bu-
 genh. Gef-
 ner. Calov.
 in hanc
 Psalmi loc-
 cum.
 Psalm. 68.
 18.
 Psalm. 18.
 10. 11.

Dannhau.
 Englisch.
 Christens
 Schut. 190
 Predigt.

1. Reg. 6,
17.

Zach. 6,
2. sq.

Junius in
notis.

Tarnob. in
Comm.

Calob. in
Bibl. II.
Iustr.

gesehen worden / wie davon im 1. B. der Könige am 6. zu lesen ist. Gleich wie die vier Wagen / welche der Prophet Zacharias im 6. Cap. zwischen zweenehern Bergen herfür brechen / und mit unterschiedenen / nemlich den ersten mit rothen ; den andern mit schwarzen / den dritten mit weissen / und den vierden mit sechichten Kossen bespannet gesehen / nichts anders als heilige Engel gewesen / welche von allen Enden der Erden kommen / und vor dem Herrscher aller Lande getreten / um seinen Befehl zuvernehmen und außzurichten ; Also haben auch diese dienstbare Geister sich allhier zu diesem Feuer- und Fuhr-Werck eingestellet und sich anspannen lassen / den theuren Gottes-Mann den Eliam lebendig ohne Noth und Tod ganz sicher und geschwind in das himmlische Paradies mit Fried und Freuden einzubringen.

(2.) ^{1. Reg.}
Wetter.

Psal. 33,
15. 16.

Esa. 28, 21.

Jon. 1, 4.

Ezech. 13,
11.

Doch ist nicht zuvergessen das dabey gewesene Wetter / davon der Text saget : Und Eila fuhr also im Wetter gen Himmel / wie der Herr Lutherus das Hebreische Wort ^{מרוץ} allhier verteutschet / welches nicht eben ein Donnerwetter / dabey es donnert und blizet / thonet und krachet / Hagel und Plaz-Regen fallen / (welche bedeutung im 83. Psalm / wenn Assaph wieder die Feinde der Kirchen betet ; Wie ein Feuer den Wald verbrennet / und wie eine Flamme die Bergr anzündet / also verfolge sie ^{מרוץ} mit deinem Wetter / und erschrecke sie mit deinem Ungetwitter / und beym Esa. am 28. stadt findet) sondern vielmals einen starcken saufenden und brausenden / einen stürmenden und ungestümen Wind bedeutet / dergleichen auff dem Meer / als Jonas vor dem H. Erren flohe und den Ninivitem nicht gerne predigen wolte / entstanden. Jon. 1. und Gott durch den Propheten Ezechiel im 13. Cap. gedro-

gedrohet / der die übelgetünchte Wand übern hauffen werffen
 folte. Alldieweil aber der Text hier nicht determiniret / noch
 auß dessen Umständen zu schliessen / ob es ein blosser Sturm-
 wind / oder aber ob zugleich Donner und Blitz dabey gewe-
 sen / kan nichts gewisses und eigendliches gesehet werden. Uns
 vergnüget / daß wir wissen / es sey dieses entstandene Wetter
 zu des Elia Himmelfahrt nicht eben nöthig gewesen / ob het-
 ten ohne dessen Vorschub und Hülffe der Engelische Wagen
 und Kasse sich von der Erden nicht in die Höhe erheben noch
 in der Luft fortkommen mögen; sondern **GOTT** habe mit
 demselben andeuten wollen / wie alle Creaturen / die im Him-
 mel und unter dem Himmel / in der Luft und auff Erden
 sind / seinem treuen Diener dem Elia / ja allen Frommen
 auffwarten und zu Dienste stehen müssen / und zugleich an den
 Tag legen / wie sie Ihm so lieb und angenehm / und in was
 vor Gnaden sie bey Ihm seyn! **Dienen die Winde /**
Feuer / Hagel / Hunger / Todt / die wilden Thiere /
Scorpion / Schlangen / und Schwerdt / GOTT in
 seiner Rache / und sind bereit / mit Freuden seinem
 Befehl zu thun in Verderbung der Gottlosen / als
 welchen sie zum Schaden kommen / **Ey!** so kommen
 eben diese Dinge denen Frommen zu gut / und müs-
 sen ihnen zu ihren besten dienen / wie solches beym Syrach
 im 39. Cap. zu lesen. Und wenn auch gleich eingeräumet und
 zu gegeben würde / das bey Elia Himmelfahrt entstandene
 Wetter sey ein recht grosses Donner-Wetter gewesen / dabey
 es in der Luft gebrauset / gesauset und geschnaubet / die Blitzen
 und Strahlen untereinander gefahren / und die Wolcken mit
 grossen Krachen sich voneinander gethan / so ist es dennoch dem
 Elia weder **schrecklich** noch **schädlich** gewesen.

Ecclesiast.
 39. (40.)
 30. - 40.

d.
 wegen der Art
 und Weise /
 denn diese
 Bezeichnung
 ist ihm gewes-
 sen

a. nicht schreck-
 lich.

Schrecklich hat es ihme nicht seyn können / weil ihm
D III **sein**



Jer. 17, 17.

Luc. 21,
25 — 28.

1. Theof.
4, 17.

h. an sich
schädlich

sein **GOTT** nicht **schrecklich** war. Jer. 17. Ob gleich die grausamen Donner = Wetter mit ihren Donner und Blitzen den Menschen offte eine grosse Furcht und Schrecken einjagen / so / daß manche sich zu der zeit in die Keller verfruehen / so erhohlen und ermannen sich doch die Frommen bald wiederum / und fassen ein Herz: weil sie versichert sind / daß sie einen gnädigen **GOTT** haben / welcher sie in aller Angst Noth und Gefahr könne und wolle schützen / behüten und bewahren / und daß ohne seinen heiligen wohlbedachten Rath und Willen ihnen kein übelß begegnen und wiederfahren möge. Und so die Zeichen an Sonne / Mond und Sternen; so des Meers und seiner ungestümen Wellen Sausen und Brausen; so die Bewegung der Himmels Kräfte / über welche / als Vorboten des jüngsten Tages / viele Menschen werden zagen und schmachten für Furcht und warten derer Dinge / so da kommen sollen auff Erden / die Frommen nicht werden schrecken noch schrecken können / sondern sie vielmehr erfreuen und reißen die Haupter aufzuheben / darum daß sich ihre Erlösung naht / auß dem Luca am 21. So am jüngsten Tage / wann Himmel und Erden und dieses ganze Welt Gebäude wird anfangen zu brennen / und in vollen Feuer stehen / die Frommen und Gerechten sich für nichts werden entsetzen und fürchten / sondern mit allen Freuden durch die Luft fahren und dem **HERRN** entgegen gerucket werden in den Wolcken / daß sie bey **Ihm** seyn und bleiben allezeit; Lieber! wie hette doch Elia einige Furcht und Schrecken ob dem feurigen Wagen und feurigen Rossen samt dem entstandenen Wetter ankommen können? da er wol gewußt / daß ihm diese alle zu einer rühmlichen und herrlichen und ersprießlichen Himmelfahrt dienen sollen. Und eben so wenig sind sie ihm **schädlich** gewesen / gestalt er dadurch nicht getödtet / nicht verbrant / nicht verzehret worden. Als

Nadab

Nadab und Abihu die Söhne Aarons / frembd Feuer für dem HERRN brachten / daß er ihnen nicht gebotzen hatte / da fuhr ein Feuer auß von dem HERRN und verzehrete sie / daß sie starben für dem HERRN / im 3. Buch Moses am 10. Als der Krancke König Ahasia zweene Hauptleute über funffzig mit ihren funffziggen nach einander abschickete / den Eliam mit Gewalt als einen gefangenen zu hohlen / fiel beydemahl nach dem Wort Elia Feuer von Himmel und straf sie samt ihren funffziggen. 2. B. Köni. 1. Jener Stadthalter in Eyderstädte am Nordstrande Jacob Kanzau / welcher ein sehr geistiger und Ungerechter Mann gewesen seyn soll / wurde im Jahr 1551. von einem Wetter niedergeschlagen / daß ihn kein Mensch weiter gesehen noch finden können. Ihme ist vielleicht gangen wie jenem Kauffmanns Diener / welcher von Leipzig nach Torgau reisete / und auff der Strassen von einem Wetterstrahl gerühret / ganz jähling seinen Reisegefährten auß den Augen sich verlohr / daß sie ihn weiter nicht gesehen / und meynet Fromondus, es sey von dem durchdringenden Strahl sein Fleisch samt den Beinen flugs zu Aschen gebrant / und von dem Winde verwebet worden. Aber dergleichen ist dem Elia nicht wiederfahren / ob es schon von dem gelehrten Juden R. David Kimchi bejahet wird / welcher schreibet : Elias sey von einem starcken Winde auffgehoben / und in die höhe liß an den Feuer-Kreis getrieben worden / allwo das Feuer sein Fleisch samt den Kleidern / nur den Mantel außgenommen / welcher ihm entfallen / verbrant / die Seele aber sey zu Gott kommen. Occolampadius schreibet außdrücklich an einem Orte / des Elia Leibe ruhe mit andern Leibern der verstorbenen Heiligen. Allein es verhält sich deren keines also / erwogen / daß auß allen Umständen des Texts klar zu sehen / Elias sey mit Leib und

Leviti: 10
19 20

2. Reg. 17
10 - 12.

Anton.
Heim-
reichs
Nordsteifische
Chronica am
180. Blat.

Fromond.
lib. 2. Meo
te orol. c. 3.

R. David
Kimchi im
h. 1.

Qvidam opinati
sunt Eliam
corporaliter ventu-
rum ante
Christum,
quos Christus
ipse refellit.
Quiescit
autem cor

Seel



Genes. 1.
24.
Hebr. 11, 5.

Seel zugleich in den Himmel eingehohlet und gefahren / eben wie vor der Sündfluth **Enoch** / der siebende von Adam / 1. Buch Mos. 5. von welchen der Meister der Epistel an die Hebreer im 11. Cap. schreibt: **Durch den Glauben war Enoch weg genommen / daß er NB. den Tod nicht sehe / und ward nicht funden / darum daß ihn Gott weg nam.** Wie nun Enoch den Tod nicht gesehen / das ist / nicht gestorben / sondern lebendig mit Leib und Seel von Gott in den Himmel genommen / also ist eben dasselbe dem Propheten Elias wiederfahren / allermassen das hebreische Wort נִפְּטָר mit welchen des Enoch wegnehmung im 1. Buch Mos. 5. angedeutet und beschrieben wird / auch von des Elias Wegnehmung unterschiedlich in diesen 2. Capittel darauf unser Leichen Text genommen / zu finden und zu lesen ist; zu geschweigen / daß der Jüdische Geschichtschreiber Josephus, wann er des Elias Himmelfahrt erzehlet / denselben mit dem Enoch vergleicht. So schreibt Augustinus, Es sey kein Zweifel / Enoch und Elias leben anjeko in eben denen Leibern / in welchen sie gebohren sind / und auff Erden gewandelt haben. Ingleichen schreibt Epiphanius, von dem Enoch und Elia / daß als sie weggenommen / sie weder den Leib ganz / noch ein Theil oder Stück von demselben verlassen / in betracht / wenn solches geschehen / sie den Tod gesehen: Sie seyn mit lebendigem Leibe weggenommen / und leben wiewol nicht in natürlichen sondern in Geistlichen Fleisch und Leibern.

Gen. 5, 24.

2. Reg. 2,
3. 1. 9. 10.

Joseph. lib.
9. Antiq.
Judaic. 6, 2.

Enoch & Eliam non dubitamus, in quibus nati sunt corporibus, vivere. *August. l. 2. Cont. Pelag. Tom. 7. fol. 541.* Non translatus est Enoch, & reliquit corpus aut corporis partem. Si enim reliquit corpus, utiq; vidit mortem. Cum corpore translatus mortem non vidit. $\text{\u0395\u03bd \u03c3\u03c9\u03bc\u03b1\u03c4\u03b9 \u03b3\u03ac\u03c1 \u03c6\u03c1\u03ac\u03bd\u03b5\u03b9 \u03b5\u03c0\u03ac\u03c1\u03c7\u03b5\u03b9 \u03c0\u03bd\u03b5\u03bc\u03b1\u03c4\u03b9\u03ba\u03c9\u03c2 \u03c6\u03c1\u03b5\u03c3\u03bc\u03b5\u03bd\u03c9\u03c2, \u03ba\u03b9 \u03b5\u03c7\u03b9 \u03c8\u03c5\u03c7\u03b9\u03ba\u03c9\u03c2 \u03b4\u03b9\u03b1 \u03c4\u03b7\u03bd \u03bc\u03b5\u03c4\u03ac\u03c1}$

671

μετάθεσιν, καὶ τοι γὰρ ἐν σώματι ἐὼν πνευματικῶς. In corpore vivo & adhuc spirante est ablatuſ spirituali; non animali more propter translationem & quidem in corpore existens spiritualiter. Sed & de Elia similiter, quod assumptus est in curru igneo, καὶ ἔτι ἐν σαρκί, σαρκὶ δὲ πνευματικῇ & est adhuc in carne, carne autem spirituali. Epiphani, advers. Hæres. lib. 2, Tom. 1, Hæresi 64. contra Origen. §. 64.

Derowegen hat ihm hierbey niemand mit dem Petro Martyre unzeitige Gedancken und eine unnöthige Besorge zumachen / ob müsse man bey so bewanter Sache zugeben / entweder / daß damals ein Loch durch das Firmament und Stern-Himmel gebrochen sey / oder daß die Leiber können eines durch des andern ohne öffnung und Raum-machung gehen / und dringen / welches beydes doch der Verunft zu wieder ist / und ganz ungereumet vorkömt; Alldieweil solche Einwürffe nur stadt haben wieder die pur bloſse natürliche und grobe Körper / nicht aber wieder die / welche verwandelt / und mit geistlichen Qualitäten und Eigenschaften angesehen und begnadiget worden / dergleichen von dem Leibe des gen Himmel geholten Elia zgedencken und zuhalten ist. Unläugbar ist es zwar / so lange Elias auff dieser Welt gelebet / daß er einen allen andern Menschen ganz gleichen natürlichen Leib / der essen / trincken / schlaffen und dergleichen thuen müssen; der durch andere Körper nicht gehen oder dringen / und von denenselben gehindert werden können / gehabt habe / so haben doch alle solche leibliche natürliche Eigenschaften / so bald Er sich nur auff den feurigen Engelischen Wagen gesetzt / und Himmel-zu gefahren / auffgehört / und ist derselbe mit lauter geistlichen Eigenschaften angesehen und begabet worden. **Der natürliche Leib ist 1. Cor. 15. worden ein geistlicher Leib.**

Ⓔ

Elias

c. sonderb
nützlich.
Si ad sedes
Beatorum
ascendit,
certè o-
portuit, ut
corpora
orbium
cœlestium
penetrave-
rit. Scien-
dum vero
est, molem
& magni-
tudinem
corporum
obstare
corpori-
bus, ne
transcant,
Mart. LL.
CC. Clais.
3. cap. 16.
§. 6.
Meissn. Phi-
los. Sobr.
part. 1.
Sect. 3.
cap. 2. Q. 9.

1 Corinth.
15. 14.

2. Corinth.
504.

B. Cor. 15.
51 - 53.

Feuerborn
Fascic. 3.
Disp. 2.
Thes. 55 56.
Gerhard.
Tom. 8.
L.L. CC. de
morte 5.
308.

Euseb. 1. 6.
Histor.
Ecc. cap.
42. &
Vallesit. A.
nimadverl.
fol. 132.

Elias ist nicht entkleidet sondern überkleidet worden /
und das Sterbliche ist verschlungen von dem Leben /
2. Cor. 5. Elias ist plötzlich in einem Augenblick
verwandelt worden / daß Verwesliche hat ange-
zogen das Unverwesliche / und das Sterbliche die
Unsterblichkeit / und ist also worden ein rechtes Muster
derer / welche zur Zeit der letzten Posaune am jüngsten Tage
werden lebendig gefunden und angetroffen werden. 1. Cor.
15. Und eben solches beweiset seine / bey des HERRN Christi
Verklärung / geschehene Erscheinung. Diem Weil denn nun
Elias bey seiner Abholung gen Himmel einen verklärten
und mit geistlichen Eigenschafften begnadeten Leib bekom-
men / so hat ihme ja der Stern-Himmel und das feste Fir-
mament nicht können zu dicke / nicht zu hart / nicht zu feste
seyn / sondern er ist durch denselben ganz ungehindert mit
leichter Mühe gedrungen / und zu dem Ort der frohen See-
ligkeit gelanget / allwo er der himmlischen Freude geneust /
zwar ganz vergnüglich / aber doch noch nicht allerdings so
vollkommen und völig / daß sie nicht zu vermehren und zu-
vergrößern / sintemal dieselbe aller erst am jüngsten Tage /
wann die Auserwehlten alle mit einander nach geschene-
ner Auferstehung der Todten werden beyammen seyn / völig
an ihnen soll offenbahret werden ; Um deswillen nennet
Tertullianus den Enoch und Eliam nur *candidatos æter-
nitatis*, weil sie die himmlische Freude / Wonne und herr-
lichkeit noch nicht in völigem Genosß haben. Ob aber solch
Privilegium und Begnadigung ausser dem Elia / und vor
Ihm dem Enoch andern mehr wiederfahren / wird niemand
leichte sagen / und zubeweisen sich unterwinden. Aus des
Dionysii Bischoffs zu Alexandrien Sendschreiben an Fabium
Bischoff zu Antiochien / erzehlet zwar Eusebius, daß zum
zeiten der grausamen Verfolgung / welche der heydnische
Kayser

673

Kayser Decius wieder die Christen verübet / Charemon ein
sehr alter Greiß und Bischoff der Stadt Nilus samt seinen
Weibe auff einen Berge Arabium genant / seine Sicherheit
gesuchet / sey aber von dannen nicht wieder herunter kom-
men / und ob-gleich die ihrigen sie fleißig gesuchet / haben sie doch
weder dieselben / noch ihre Leichnam finden können : Allein/
daß darauß zu schliessen / es weren dieselben auch lebendig gen
Himmel gehohlet / wird niemand leichte sagen und bejahren.
Wir bedencken vielmehr / daß des Elia rühmliche und ihm
selbst erspriessliche Himmelfahrt ein gewisser und klarer Be-
weiß sey / daß nach diesem Leben ein anders zukünftig und
verhanden / **welches Gott denen geben wird / welche**
wie Tobias im 2. Cap. saget / **im Glauben stark und**
fest bleiben für Ihm. Und seyn hiebey wohl zumercken/
was der Seel. Gottes-Mann der Herr Lutherus in sei-
nem güldenem Commentario über das erste Buch Moses
schreibet : Es ist die Histori von des Enochs Wegnehmung
merck- und denckwürdig / als durch welche Gott der ersten
Welt versichern und ihr eine feste Hoffnung machen wollen/
daß nach diesem Leben ein bessers zukünftig sey / und hat
dennoch in der andern Welt / welche das Geseß hatte / ge-
geben das Exempel Elia / der in Gegenwart seines Die-
ners Elia gen Himmel gehohlet worden. Wir aber im
Neuen Testament als in der dritten Welt / haben noch ein
herrlicher und klarer Exempel an unserm Heylande und Er-
löser Christo Jesu / welcher in vieler heiligen Begleitung
gen Himmel gefahren ist. Denn es hat Gott gewolt / schrei-
bet Er weiter / daß zu allen Zeiten weren gewisse Zeugnisse
und Beweißthümer der Auferstehung der Todten / damit
Er unsere Gemüther und Gedancken abzöge von diesem un-
saubern / müheseligen und Jammer vollen Leben / darinne
wir Ihme doch / so lange es Ihme gefällig / dienen müssen.

Tob. 2.
17., 18.

Memorabilis est hæc historia, per quam DEUS

E ij

voluit

voluit primo & originali mundo commendare spem
 melioris vitæ post hanc vitam. Postea in secundo
 mundo, qui habuit legem, dedit DEUS exemplum
 Eliæ, qui inspectante seruo Elifæo à Domino raptus
 est. Nos in N. Testamento sumus tanquam in ter-
 tio mundo. Habemus autem illustrius exemplum
 ipsam Christum, liberatorem nostrum, ascenden-
 tem in cœlos cum aliis multis Sanctis. Voluit enim
 DEUS omnibus seculis extare testimonia resurrexi-
 onis mortuorum, ut ab hac vita foetida ac multis
 modis calamitosa abduceret animos nostros, in
 qua tamen DEO, quam diu ipsi visum est, servi-
 mus. *Lutherus Tom. I. Coment. in Genes. fol.*
102. fac. 2.

Wolffen des
 Eliæ Himmels
 fahrt und
 Herrn Super-
 intendens
 keno Abster-
 ben findet. sich

I.
 eine Ungleich-
 heit

2. Reg. 2,
 3. 5.

Dieses nun / **Beliebte** / was von des Eliæ rühmlichen /
 und ihm selbst erspriesslichen Hinwegnehmung und Himmel-
 fahrt gemeldet / lasset sich auff des wohl Seel. Herrn Su-
 perintendentens geschwinden und unvermutheten Todes-
 Fall ziemlicher massen deuten und appliciren. Es scheint
 zwar beym ersten Anblick ein mercklicher Unterscheid zu seyn
 in dem / daß nicht nur allein Elias lebendig hinweg genom-
 men / unser Herr Superintendentens aber Todes verblichen und
 warhafftig gestorben ; sondern auch solche seine bevorstehen-
 de Hinwegnehmung Er selbst und sein Diener der Elisa / min-
 der nicht die Propheten Kinder und Studenten zu Bethel
 und Jericho auß Götlicher Offenbahrung gewust / massen
 diese an beyden Orten den Elisam befraget / ob er auch wisse /
 daß der HERR heute seinen Herrn werde von seinem Haupt-
 te nehmen / welchen er stets mit Ja geantwortet / Er wisse
 es wohl / und sie zugleich zum stillschweigen vermahnet / theils
 damit sie ihn nicht kräncketen / theils weil er wohl gemuth-
 masset / es wolle sein Herr der Elias auß Demuth es ihme
 nicht mercken lassen / was GOTT mit ihm vorhabe / und daß
 derselbe

derfelbe es lieber fehe / daß niemand viel davon wiffe und er-
fabre. Aber von des Seel. Herrn Superintendentens Tode
ist weder ihm selbst / noch jemandem in seinem Hause oder
an diesem Orte zuvorher ichtwas wissend gewesen / vielmehr
hat ein jeder ihme von demselben wegen seiner vigour ein
längeres Leben eingebildet / und Er selbst / weil er seine Me-
ditationes auff das bevorstehende Oster-Fest bereits ange-
fangen / hat sich auff dasselbe / zumal weil die Instrumental-
Music, darauff Er ihm eine sonderliche Lust und Ergöcklich-
keit zumachen pflegte / welche wegen Ihrer HochFürstl.
Durchl. unserer Gnädigst. Frauen Fr. Abbatissin Todes-
Fall bisher unterlassen gewesen / in denen Kirchen wieder
zu gebrauchen war vergönnet worden / sonder Zweifel sehr
gefretet / und dasselbe mit Gesundheit zu erleben gehoffet /
ja wohl gewünschet / fast nach dem Exempel Gregorii Na-
zianzeni, sonsten Theologi genant / welcher den Helladi-
um schriftlich ersuchet / er wolle vor ihm bey Gott bitten /
daß Er ihm das Leben bis auff Ostern friste und erstrecke /
damit er solch hohes Fest neben andern Christen feyren mö-
ge. Aber es hat vor dieses mahl Gott in seinem heiligen
Rathe vielmehr gefallen / den Seel. Herrn Superintenden-
ten den Tag vor Ostern / gleich wie den löblichen König in
Pohlen den Sigismundum den ersten dieses Nahmens im
Jahr 1548. am heiligen Ostertage gar früe / da er ohne alle
Unpäßlichkeit in einer Capellen auff seinen Knien seine An-
dacht hatte und sein Gebeth verrichtete / durch einen geschwin-
den Tod / auß diesen Leben zu sich zunehmen / damit er die
Ostern in Himmel halte / und ob der Englischen Music sich
erfreue und ergöcke. Dennoch aber bleibt zwischen beyden
ziemlicher massen eine Vergleichung und zwar;

**Einmal wegen der geschwinden und plöcklichen
Wegnemung.** Ging es bey des Elize Hinwegnemung ge-
schwinde zu / es ward nicht viel Zeit damit zugebracht. Als

E iij

Elisa

Alex.
Gnagnin.
in Corp.
Rer. Polon.
à Nidano
edito Tom.
2. fol. 362.
Chytr.
Chrono
Sax. f. 491.
D. Pfei-
fers
Evangel. Cro
qvist. p. 259

2.
eine Gleich-
heit / und zwar

2. wegen der
geschwinden
und plöck-
lichen Weg-
nemung.

Elisa am besten mit ihm zureden vermeinete / sihe da
kam ein feuriger Wagen mit feurtgen Rossen / und
scheidete sie beyde von einander / und Elia fuhr
also im Wetter gen Himmel. Merlich war so viel
Zeit da / daß Elisa nachruffen konte / Mein Vater /
Mein Vater / Wagen Israel und seine Reuter !
da war er ihm auß den Augen entfahren / und ward von ihm
weiter nicht gesehen. Gewiß es ist mit des Seel. Herrn
Superintendentens Ableiben nicht langweilig / sondern gar
geschwinde und eilig zugegangen. Am Charfreytage frühe
ist er von seiner anvertrauten Gemeine und andern Zuhö-
rern von eben dieser Cankel ; und selbigen Tages Abends
um zehen Uhr von seiner nunmehr hinterlassenen / anjeko
hochbetrübtten Frau Witben / jüngsten Herrn Sohne / und
Hauß-Gesinde in der Stuben am letzten gehöret und gesehen
worden. Freylich zum letzten mahle / und nachdem nicht
wieder lebendig ; Gestalt er sich um gemeldete Zeit ohne
einkige Klage über Ungemach und Leibes-Beschwerung zur
Ruhe begeben / folgenden Tages aber früe auff seinem Lager
entseelet und Tod ! ach ! ja Tod ! gefunden. O des ge-
schwinden und plöcklichen Todes ! O des unvermutheten
Falles ! Das mag ja heissen auß dem 144. Psalm : **Ja**
doch der Mensch gleich wie nichts / und seine Zeit
sähret dahin wie ein Schatten ! und aus den 39. Ps.
Siehe / meine Tage sind einer Handbreit bey dir /
und mein Leben ist wie nichts für dir ! wie gar
nichts sind alle Menschen. Sie gehen daher wie
ein Schemen. Das mag ja ein Exempel seyn unter
Syrachs Regel / welcher im 14. Cap. saget : **Alles Fleisch**
verschleußt wie ein Kleid / oder wie er in dem vorherge-
hendem 10. Cap. von diesem Handel redet / **Heute Kö-**
nig /

Psalm. 144.

4.

Ps. 39. 7. 3.

Ecclesiast.

14. 11.

6. 10. 12.

677

nlg / heute roth / morgen todt / oder wie davon die Kir-
che singet :

Heut sind wir frisch gesund und siarck /

Ja morgen todt und liegn im Sarc /

Heut blühn wir wie ein Rose roth /

Bald krank und todt /

Ist allenthalben Mäh² und Noth !

Ach ! was ist doch der Menschen Leben ? Ein
Dampff der eine kleine Zeit währet / und darnach
verschwindet Jac. 4. Ein Weberspiel / so leicht
dahin fährt / Hiob. 7. Ein Saden so unversehens
abreisset. Esa. 38. Ein Strom so unversehens da-
hin fließt. Psalm 90. Eine Wasserblase / welche ver-
geht / indem sie entsteht. Es ist um einen Menschen viel
eher und geschwinder gethan / als man eine Hand umwen-
det. O wolte Gott ! daß solches doch bedächten alle die
jenigen / welche so sicher leben / Psalm. 39. und ihnen Rech-
nung auff viele Jahre hinnauß machen / in Meinung / sie
haben mit dem Tode einen Bund und mit der Höl-
le einen Verstand gemacht / daß wenn gleich eine
Fluth daher geht / sie doch von derselben nicht wer-
den getroffen werden. Esai 28. / 15. Gewiß es würden
viele nicht also auff das zeitliche und irrdische erpichtet seyn ;
nicht in gar zu grosse Weitläufftigkeiten sich stecken ; nicht in
Unrichtigkeit sitzen / nicht in langwirige Proceß und Klag-
Sachen sich einlassen ; nicht denen Wollüsten und unordent-
lichen Begierden nachhängen ; nicht in Uneinigkeit mit an-
dern leben ; nicht einen rohen / frechen / wüsten Wandel mit
denen Epicurern führen ; nicht in wissendlichen Sünden ver-
harren ; nicht die Busse sparen und von Tage zu Tage auff-
schieben

Jac. 4. 17

Hiob. 7. 6

Esa. 38. 15

Psalm. 90.
6

Ps. 39. 7

Esai. 28. 15

Ecclesiast.
18, 26,

Job. 15,
32,

Heb. 9,
27.

Eccles. 11,
3.

Ecclesiast.
3, 37.

schieben / noch verziehen sich zu dem H Erren zu bekehren ; son-
dern in betracht ihres flüchtigen und nichtigen Lebens / und daß
**es mit einem jeden / auß dem 18. Syrachs / vor Abends
anders werden kann / weder es am Morgen ge-
wesen / und daß solches von GOTT bald geschehen
möge / würden sie ihr Christenthum weit anders anstellen
und führen / damit sie nicht zur Unzeit von einem schnellen
und geschwinden Tode übereilet und weggerasset werden /
und also ein Ende nehmen müssen / wann es ihnen
unleben ist.** Job. 15. Traun an dem Tode hanget ei-
nes jeden Menschen ewiges wohl und ewiges Wehe / ein-
mal übel gestorben / ewig verdorben. **Es ist geseket dem
Menschen NB. einmal / nicht zwey oder drey mal / zu
sterben / darnach das Gerichte.** Heb. 9. Es ist nach
dem Tode keines umbkehrens und verbesserns zu gedencken /
wie einer vom Tode wird angetroffen und vor GOTTes Ge-
richt gestellet / so erfolget der Sentenz und das Urtheil.
**Wenn der Baum fällt / er falle gegen Mittag oder
Mitternacht / auß welchem Ort er fällt / da wird er
liegen** saget der weise Salomon in 11. Cap. seines Predi-
ger - Buchs. Um des willen ist wohl **das Ende** Syr. 7.
samt des Lebens Nichtigkeit und Flüchtigkeit / **zu bedens-
cken / damit man nicht sündige und übel thue.**
Und damit zu solchen Andencken der grosse GOTT / dem unser
Unachtsamkeit gnungsam bekant ist / uns bewegen möge / sie-
he ! so lasset Er solche geschwinde Todes-fälle oftmals gesche-
hen / damit keiner einwenden könne / er hette es nicht vermei-
net / daß es mit einem Menschen so geschwinde könnte gethan
seyn / vielmehr ihm aber feste Gedancken gemacht / es müste
ein jedweder erst durch langwierige Kranckheit abgemattet und
auß-

671

aufgemergelt werden/ Es seyn ja/ G. L. selbst gnungsam
 bewußt/ nur an diesem Orte in wenig Jahren solcher plögli-
 chen Todesfälle unterschiedliche auf einander erfolget/ daß
 wir nicht nöthig haben/ dergleichen Traurige Exempel von
 außwärts einzuführen. Herr Christophorus **Beneke**/
 Pastor zu St. Nicolai, daß ich von ihm den Anfang mache/
 ging frisch und gesund nach gehaltenener Mittags-mahlzeit/
 auß seiner Pfarr Wohnung hinauff auff das Schloß/ sanck
 vor der Eckstube/ mit diesen Worten/ Ach! Jesu! wie wird
 mir so übel/ nieder zur Erden/ und mochte nicht wieder er-
 quicket werden. Nach ihm traff die Reihe Herrn Christoph.
Bertram J. U. Licent. demselben folgte Herr Mau-
 ritius **Thiele**/ Rath's Cämmerer in der Neustadt/ und der
 Kirchen St. Nicolai Bauherr. Nach diesem kam die Ord-
 nung an Herrn Hector Johann von **Mitthosen**/ JCo.
 bey hiesigem Stifte wolverdienten Canzlern und Gräffl.
 Stolbergischen Rathe; Nun verlängert solche Reihe durch
 Götliche Verhängniß unser nunmehr Seel. Herr Supe-
 rintendens. Solten diese auff ein ander erfolgete Fälle uns
 nicht stets im Sinne liegen? Solten wir uns derselben nicht
 ohne Unterlaß erinnern? und gedencken/ was ihnen begegnet/
 das kan uns ja auch wiederfahren? Aber Welt ist Welt/ und
 bleibet Welt! So lange solche traurige Exempel neu seyn/
 und die Leichnam noch über der Erde stehen/ saget man noch
 wohl davon/ aber es währet leider! nicht lange. Es gehet
 hier nach der gemeinen Sage: Kommest du mir auß den Aus-
 gen/ so kömst du mir auß dem Sinn. Ihrer wird doch gar zu
 bald als der Todten vergessen im Herzen/ Ps. 31. Doch wer-
 den gleichwohl noch einige seyn/ welche ihnen solche Exempel
 lassen zu Sinne steigen/ und die zu ihren eigenen besten be-
 dencken/ was der Syrer Ephrem von diesem Handel an ei-
 nem Orte schreibet: **Qui hesternam die nobiscum loque-**
ban.

Christo-
phorus
Beneke
 am 11. Dec-
 cemb.
 1676.

Chri-
stoph.
Bertram am
 17. Januar.
 1679.
Mauritius
Thiele am
 15. Octobr.
 1679.
Hector Jo-
hannes
 von **Mitthoff**
 am 25ten
 Mart. 1686

Psal. 31. 13.

bantur, hodie nobiscum non sunt, sed perrexerunt ad do-
minum suum & dominum nostrum, ut unusquisque nego-
tiationis suae questum ostendat: Welche gestern noch mit
uns redeten / die sind heute nicht mehr bey uns. Sie seyn vor
angegangen zu ihren HErrn und zu unsern HErrn / damit
sie darthun / und Reichenschafft geben / wie sie mit ihrem an-
vertraueten Pfunde allhier gehandelt haben: Damit wenn
ja einer oder ander nach Gottes Willen auch geschwind und
eiligst auß dieser Welt durch den Todt fort müsse / derselbe
mit freuden vor Gottes Angesicht erscheinen möge / nach dem
Exempel des Elia und unserz Seel. Herrn Superintenden-
tens / als dessen geschwindes und unverhoffetes Ableiben mit des
Elia Himmelfahrt sich

*S. Wegen der
ewigen Seel-
igkeit gewis-
ser Erlan-
gung.*

Ferner und zum andern vergleichen lasset wegen der
erwogen Seeligkeit gewisser Erlangung. Elias ist
gen Himmel gehohlet. Gen Himmel ist er gefahren;
aber doch in keinen andern / als eben in dem / wie bereits er-
wiesen / in welchem die ewige Glori / Freud und Seeligkeit
ist / und der Majestätische Gott selbst wohnet / und von allen
heiligen Engeln und Erz Engeln / wie auch denen Seelen der
Frommen und seelig Verstorbenen in seiner Herrlichkeit ge-
sehen / angebetet / gelobet / gerühmet / gepriesen wird. In die-
sem Himmel und zu dieser Seeligkeit ist der Herr Superinten-
dents bey seinem geschwinden / schnellen und unvermutheten
Ableiben der Seelen nach auch kommen und gelanget / und
wenn ichs recht sagen soll / durch eben das Mittel / wodurch
Elias. Ambrosius zwar / der Keylandische Bischoff füh-
ret unterschiedene Ursachen an / um derer Willen Gott der
HErr / dem Elia was sonderliches gemacht / und ihn leben-
dig gen Himmel gehohlet: bald schreibet er es zu / dem har-
ten und strengen Leben / so er geführet / und seinem vielfälti-
gem Fasten und casteien; bald dem ledigen Stande / daß er
nicht geheyrathet und eheloh blieben; bald dem grossen Ey-
fer /

*Ambrosius
Libro de
Eliä & Ier-
junio. Lib.
de Virgi-
nit. &
Lib. de
Caino &
Abele.*

fer / so er für Gottes Ehre wieder die Realiten sehen lassen.
 Aber über dem / daß dieser vornehme grosse Bischoff, und Kir-
 chen Lehrer so wankelmüthig sich hierinne erweist / ist auch
 dieses nicht ein geringer Fehler / daß er dasjenige des Elize
 Wercken und Verdienst zu schreibet / welches doch einig und
 allein der Göttlichen Gnade bey zumessen / und ein Werck
 Göttlichen Willens und wohlgefallens ist / wie Chryso-
 mus recht lehret und saget / man könne weiter nicht kom-
 men / als daß man spreche / es habe Gott also gefallen /
 auff diese Weise denen Menschen Kindern zu zeigen und ih-
 nen zu vergewissern / daß nach diesen Leben ein anders ver-
 handen. Daß Er aber in den Himmel und in die Seelig-
 keit eingehohlet worden / solches kömte her von seinem Glau-
 ben / welchen er gehabt an den damals verheissenen und zu-
 künftig gewesenenen / nunmehr aber geleisteten und sich einge-
 stelleten Messiam und Welt-Heyland / unsern Herrn JE-
 sum Christum / als dessen Verdienst vor seiner Zukunft ins
 Fleisch und darauff erfolgtem Leiden und Sterben so wohi-
 gültig und kräftig gewesen bey denen Gläubigen Alttes Te-
 staments / als es nunmehr / da er kommen ist / und den Tod ge-
 litten hat / kräftig und gültig ist / und seyn wird für und für.
**Er ist Jesus Christus gestern und heute / und blei-
 bet derselbe auch in Ewigkeit.** Hebr. 13. Außer Ihm
 ist den Menschen in keinen andern Heil / auch kein
 ander Nahme gegeben / darinnen wir selig werden
 können / sagt Petrus voll heiligen Geistes / Apostel Gesch.
 am 4 Die auff dem ersten Concilio zu Jerusalem versam-
 lete Aposteln wissen nur von einer Art und weise / welche bey-
 des denen / so im alten Testament gelebet haben / und denen
 welche im N. Test. leben / gemein ist / gestalt sie davon ihre
 Meynung in öffentlicher Versammlung durch den Petrum
 mit diesen Worten publiciren lassen / **Wir glauben durch**
 S ij Die

Chryso-
 Hom. de
 Elia.

Hebr. 13, 8

Act. 4, 12



Die Gnade des Herrn Jesu Christi Seelig zu werden
den gleich wie auch sie / nemlich Unsere Väter / als wel-

Actor. 15. 17.

Gesch. am 15. Und also ist Elias auff keine andere Weise / als durch den Glauben an Jesum Christum in den Himmel und zur Seeligkeit kommen. Eben dieses Glaubens ist auch der Seel. Herr Superintendens gewesen. Christum Jesum den gecreuzigten und gestorbenen / aber auch wieder auferstandenen und gen Himmel gefahrenen hat er schriftlich und mündlich bekennet und gelehret / welches willig bezeugen alle / die Ihn in seinen Predigten gehöret / und welche sein wohl elaborirte Schrifften und Bücher gelesen. Trotz sey dem ! der ein anders wolte sagen ! Er hat sich in seinem Jesu und dessen Verdienst so verliebet / daß er die zu seinem Haupt am Creutz gesetzte Überschrift Jesus Nazarenus Rex Judæorum, weil die ersten Buchstaben seinen Namen anfangen und präsentiren / zu seinem Symbolo erwehlet. Wann denn allen Gläubigen an Christum

Johann. 3.

15 - 18.

Marc. 16.

16.

Galat. 3.

26 - 28.

Actor. 10.

34. 35.

Das ewige Leben und die Seeligkeit versprochen /

Joh. 3. Marc. 16. und unter ihnen / in diesem Punct die

Seeligkeit betreffend / kein unterschied gemacht wird /

wann das Ansehen der Person etwas gilt / Gal. 3.

Apost. Geschi 10. Wer wolte nicht dafür gänzlich halten /

daß unser Seel. Herr Superintendens eben so wohl als E-

lias in Himmel sey eingeführet worden / und bereits der

Seelen nach alda der ewigen Freude genieße. Gewiß der

geschwinde / unvermuthete und plötzliche Tod hat Ihm hie-

runne nicht nachtheilig sein können: massen ein geschwinder

schneller Todt nicht allezeit schädlich ist. Wann der unfreund-

liche und rürische Nabal vom Herrn geschlagen / plötz-

lich dahin stirbt / ist leichte zu gedencken / daß seine mit der

Schleu-

623

Schleuder geschleuderte Seele nicht zu wohl mag gefahren
seyn. 1. Sam. 25. Wann der wollüstige **Reiche / Dem Der**
Bauch ein Gott war / wie Paulus von solchen Leuten
zum Philip. am 3. redet / nur auff essen und trincken und gu-
ten Ruch dencket / und wie er seine Zeit in Quaß und
Fraaß / in völlerer und Wollust zubringen möge / und davi-
ber nach dem Göttlichen Ausspruch: **Du Narr / diese**
Nacht wird man deine Seele von dir fodern / plöz-
lich und unvermuthend den Geist auffgeben muß / ist es rich-
tig und klaar / daß er wie der reiche Schlemmer und Dem-
mer seyn Quartier und Logiment in der Höllen wird bekom-
men haben. Luc. am 12. und 16. Wann der eigennütige /
betriegliche und vortheilhafte **Annantas und sein Weib**
die Saphira / die mit ihrem Manne eines Gelichters
war / von den **Satan ihre Herzen einnehmen lassen**
dem Heiligen Geist zu Lügen und darauff auff des Pe-
tri hartes an- und zureden zu seinen Füßen niederfallen / und
des gehlingen Todes sterben / ist es schon außgemacht / daß sie
kommen seyn zur Kotte derer / welche nach dem 21. und 22.
der Offenb. Johannis / **hauffen außser dem Himmlis-**
chen Jerusalem bleiben müssen / und kein Erbe ha-
ben an dem Reiche Christi und Gottes. Eph. 5.
Wann nun solche und andere böshafftige in ihren vorsezlichen
beharrlichen Sünden leben / deren Paulus ein ziemlich Re-
gister zum Galatern am 5. und in der 2. am Timoth. am 3.
erzehlet / von einem geschwinden Tode übereilet und dahin ge-
rissen werden / so ist der geradeste Weg / und gehet die Heer-
strasse nach der Hölle zu. Aber nicht also / wenn fromme recht-
schaffene Christen / und die welche durch wahre Busse sich zu
Gott bekehret / und der Sünden Vergebung durch Christum
erlanget haben / nach Gottes untadelbahren Rath und Wil-
len eines geschwinden Todes sterben / traun das gereichet ihnen

1. Sam. 25

Phil. 3, 19

Luc. 12

15 - 20

Luc. 26, 57

Actor. 5

1 - 10

Apocal. 21

27

cap. 22, 15

Ephes. 5, 5

Galat. 5

19 - 21

2. Tim. 3

2 - 5

¶ iij

nicht

Herberger
Trauerbüchlein
a. 1666
P. 16.

Num. 20.
24 - 29.

Jos. 1. 1.

Deut. 34.
3 - 7.

Luc. 9. 31.

Enf. l. 3.
Hist. Eccl.
6. 23. & 31.

niht zum Verderben / sondern da heist es / wie der Seel Val-
terius Herberger recht und wol reimet: **Ein schneller selb-
ster Tod / ein schneller Sprung zu Gott.** Inglei-
chen: **Schnelle aber selig sterben / heist schnelle den
Himmel ererben.** Wieder einen schnellen Todt ist schlech-
ter dinges nicht zu bitten und zu bechen / gestalt es eine grosse
Gnade Gottes ist / wenn er einen nicht lange mit grossen
Schmerzen auff den Siechbette quälen lässet / sondern sein
balde gleichsam mit einem reitterischen Tode / wie Victo-
rinus Strigelius zu sagen pflögete / abfodert. Wieder einen
bösen schnellen Tod / da man in seinen Sünden ohne Busse /
ohne gute Gedancken / ohne Gebeth / ohne Seuffzen zu Gott /
kan weggenommen werden / hat ein jeder fleissig zu beten grosse
Ursach. Solte ein jedweder schneller Tod / alsobald schädlich
geachtet und gehalten werden / O! wie viel heilige Kinder
Gottes würden durch ein unzeitiges jäch-Urtheil verdamt
müssen erkläret und außgeruffen werden / die doch außser zweif-
fel in der ewigen Seeligkeit leben und schweben. Ist nicht
der Hohepriester Aaron auff dem Berge Hor geschwind
und plözlich zu seinem Volck gesamlet worden. 4. B. Mos.
20. Ist nicht Moses der Trewe Knecht Gottes /
dem Er selbst Jos. 1. die Leichpredigt gethan / bey vollen
Kräften nach dem Wort des Herrn eines hastigen Todes
gestorben / 5. B. Mos. 34. und gleichwohl wohnete er der
Verklärung des Herrn Jesu bey in dōz in Himmlischer
Klarheit und Herrligkeit. Luc. 9. Den Propheten Ma-
lachiam soll Gott an einem Morgen früe schnell abgefö-
dert haben. Der Evangelist und Apostel Johannes /
der liebe Schöb-Jünger des Herrn Jesu / welcher nach
des Kayfers Domitiani Tode wieder gen Ephesum kömen /
und die Kirchen in Asia regieret / ist zu Epheso in der Kirchen
vom Schlage gerühret also fort verschieden. Der um die Evan-
gelische

gelische Lutherische Kirchen / in Nieder = Sachsen sonderlich
 hochverdiente Theologus D. Urbanus Regius schlä-
 get am 23. May. 1541. frühe morgens / da er aufste-
 het / auff's Pflaster so hefftig nieder / daß davon seine Ehe-
 frau erwachet / und ist drey Stunden darauff zu Bette seelig
 eingeschlaffen / und hat also eben die Art des Todes von Gott
 erhalten / worum er offte zu Ihme gesuffzet / nemlich einen
 geschwinden seeligen Tod. Der durch viele Ansehung ge-
 übete und gepüfete D. Hieronymus **Weller** / ist im 73.
 Jahre seines Alters am 20. Mart. 1572. früe nach fünff Uh-
 ren in seinem Bette Tod gefunden worden / welches auch
 von dem frommen / Christlichen berühmten Juristen D. Jo-
 hanne **Schneidewin** zu Berbst gelesen wird. Ande-
 rer Exempel mehr / welche in ziemlicher Anzahl können an-
 geführet werden / aniezo zu geschweigen. Nur eins noch zu
 gedencken / welches sich allhier auff unsern Stiffts = Hause
 mit der Hochwürdigem und Hochgebornen Gräfin
 und Freulein Marten Magdalenen / Gräfin zu
 Stolberg / Wernigeroda und Hohnstein / allhe-
 sigen Stiffts Decanisin, Christmilder Gedächtnis bege-
 ben und zgetragen am 27. Octobr. 1627. an welchem Ihre
 Gn. nach dem Sie des Tages vorher der Predigt und of-
 fentlichen Gottesdienst bey gewohnet / auch beyde mahl mit
 zur Taffel gewesen / sich des morgens früe um 6. Uhr / da
 sie doch des Nachts wohl geruhet / ziemlich übel befunden /
 nicht anders als ob Ihr das Herz entzwey were. Und ob
 Ihre Gn. gleich noch bey völligem Verstande gewesen /
 daß Sie sich selbst mit köstlichen Herzkarsuncel = Wasser be-
 strichen / und dergleichen ihr auff's Herz zulegen von ihrer
 Kammerdienerin begehret / so haben sie doch / in dem dieselbe
 Ihr zu Hülffe zukommen im begriff ist / mit einem einzigen
 Seuffzerlein ihre Seele säuberlich außgeblasen / daß Sie
 nichte

*Molchior
 Adams in
 Vids Theo-
 ol. p. 79.*

*Mich. Hen-
 pel. in li-
 bello Wel-
 leri p. 162.*

*D. Schlus-
 selburgii
 24. Fragen
 und Beden-
 den. p. 176.
 sq.*

*M. Jacobus
 Herms-
 dorff A-
 vus meus
 Maternus
 in conc.
 funebri.*



7. Cerinth.
33, 7.

2. Pet. 3, 3.

nicht einen Finger mehr gereget oder ein einiges mahl mehr
geathemet hätten. Zu solchen die durch einen schnellen Tod
seelig von hinnen abscheiden / geschwinde dieses jammer-vel-
len Lebens los werden / und eiligst in die ewige Seeligkeit ein-
gehen / ist in Wahrheit zu zehlen und zu rechnen der Seelige
Herr Superintendentens. Wer daran wolte zweiffeln / der
müßte voll böses Argwohns seyn / und nicht ein Füncklein
rechter Christlicher Liebe haben / als welche von einem jeden /
aus der 1. Cor. 13 / alles gutes dencket und hoffet / allerdings
auch von denen / von welchen man nicht gnungsame gewiß-
heit haben kann / ob sie in Unbußfertigkeit gestorben seyn.
Denn es kann geschehen / daß wir anderer Leute Sünden
und verbreehen sehen / weil sie offenbar seyn / nicht aber also
ihre Büsse / Thränen und Seuffzer / welche heimlich und im
Verborgnen zu Gott gerichtet und abgeschicket werden. Von
des Seel. Herrn Superintendentens Lehre und Glauben
ist nicht nöthig viel zu sagen / es ist derselben Keinigkeit und
unverfälschete Lauterkeit auß seinen gehaltenen Predigten an-
noch in frischen Andencken / und die so ihn nicht gehö-
ret / können Nachrichs gnung auß seinen in öffentlichen
Truck außgegangenen Büchern erhohlen. Sein Exampla-
risch geführtes Leben / da er ihm stets sorgfältig angelegen
seyn lassen / sich nach der 1. Ep. Petri 5. zuerweisen als
ein Vorbild der Herde / ist einem jedwedem unter Uns zur
gnüge bekant. Wer ist bey uns so frembd ? welcher nicht
solte wissen / wie der Seel. Mann am neuligsten stillen Frey-
tage / da er seines und unser aller Heylandes CHRIS-
TI JESU Leichenpredigt / und Ihre HochFürstl.
Durchl. der Weyland Hochwürdigsten / Durch-
lauchtigsten Fürstin und Frauen / Fr. ANNE
SOPHIE / Landgräfin zu Hessen / Fürstin zu
Hirschfeld / dieses Kayserl. freyen weltlichen Stiffts
Abbas

687

Abbatissin 2c. 2c. seiner und unser sämtlichen Leo-
bergs-lang gewesenes Gn. Fürstin und Frauen/
(Derer entseelter Leichnam am 24ten Martij in das bereitete
Fürstl. Begräbniß beygesetzt worden) Hochseeligen An-
denckens Memorien. Predigt über die Worte Hosea 2c
am 2. vers. 19. 20. gehalten / in einer Predigt die beyden 2c
hochwichtigen und Trost- vollen Articul von unsers Hey- 2c
landes Begräbniß und seiner geistlichen Vermählung mit 2c
seiner lieben Gespons der Christlichen Kirchen und einer jed- 2c
weden gläubigen Seele / so artig unter einander abgehan- 2c
delt / daß Ihm mit Lust zuzuhören gewesen / und wie er bey 2c
derselben Schluß Ihm selbst und allen seinen Zuhörern 2c
ein selbiges Ende / und welches sonderlich merckwürdig / 2c
sein balde / angewünscht. Wenn denn der gütige Gott / 2c
welcher nach dem 145. Ps. thut / was die Gottesfürchtli- 2c
gen begehren / Ihn vor seine Person / so balde erhöret / und 2c
sein Verlangen erfüllet / indem er ihn ohne langweiliges Auf- 2c
schieben bey Verlauff etwan zwanzig Stunden darnach im 2c
Schlaff / sonder Zweifel ohne alle schmerzliche Empfindung / 2c
durch einen sanfften Tod abgefodert hat / wie solte sein Ende 2c
nicht seelig zu schätzen seyn? Zumahl da der seel. Herr Su- 2c
perintendentens selben Abend nichts denn lauter schöne und er- 2c
bauliche Discurse geführet / mit den Seinigen seine Andacht 2c
gehabt / und sonderlich über der Betrachtung des Leidens 2c
Jesu Christi seine Ergöcklichkeit und innerliche Herzens- Lust 2c
mercken lassen in Absingung des schönen Liedes: 2c

Jesu meines Lebens Leben!
Jesu meines Todes Tod!
Der Du dich für mich gegeben /
In die tiefste Seelen- Noth /
In das ewigste Verderben /

G

Nur

Pf. 145o
19o

Nur daß ich nicht möchte sterben /
Tausend / Tausend mal sey die
Liebster Jesu! Dank dafür:

ApoC. 14.

13.

Matth. 22.

32.

1. Thes. 5.

9. 10.

LUC- 16. 22.

Hebr. 1. 14.

Numer. 23.

10.

O wol! und aber wol ist dem / der mit solcher Andacht
und mit solchen Gedancken sich zur Ruhe begiebt und einschlafft!
Wiederfährt ihm dann gleich im Schlaf ein geschwindes En-
de; Vergesellschaftet gleich sich der Todes-Schlaff / mit
dem natürlichen Schlaffe / so ist doch solches Ende ein seeli-
ges Ende / so ruhet doch ein solcher eingeschlaffener ganz
sanfft von aller seiner Arbeit / Offenb. Joh. 14. und
lebet gleichwohl bey Gott / als welcher auß dem Mat-
thæo am 22 / nicht ein Gott der Todten / sondern
ein Gott der Lebendigen ist / und uns gesezet hat
nicht zum Forn / sondern die Seeligkeit zu besitzen
durch unsern Herrn Jesum Christ / der für uns
gestorben ist / auff daß wir NB. wachen oder schlaf-
fen / zu gleich mit ihm leben sollen / wie der Apostel
Paulus in dem 5. seiner 1. Epistel an die Thessalonicher schrei-
bet. Waren die Hest. Engel in gestalt eines feurigen Wa-
gens und feuriger Rosse dem Elia bey seiner Himmelfahrt
förderlich und behülfflich / so seyn sie gewiß auch dem Seel.
Herrn Superintendenten / wie wohl nicht in sichtbarer ge-
stalt / auffwärtig gewesen bey seinem Ende / und haben seine
Seele gleich wie des Lazari in den Ort der Seeligkeit getra-
gen. Denn sie sind allzumal dienstbare Geister / auß-
gesant zum Dienst um Derer willen / die ererben sol-
len die Seeligkeit. Hebr. 1. Wer wolte Ihm nun nicht
auch einen solchen Todt und ein solches Ende wünschen? Wer
kan sich enthalten / daß er nicht dem Bileam seine Worte
abhorge und spreche auß dem 4. Buch Mos. 23. Meine
Seele müsse sterben des Todes der Gerechten / und
mein

mein Ende werde wie dieser Erde / die nemlich wie der
Seel. Herr Superintendens sein bald und geschwind / doch
seelig / dahin sterben / und die Todes Angst und Pein nicht
einmal recht fühlen und empfinden. Herr D. Nicolaus Selne-
cerus Weil. Superintendens und Profeslor zu Leipzig schrei-
bet an einem Orte von ihm selbst: Ich befahre mich heute
oder morgen für meine Person wegen meines Haupts- und
Hirnschwachheit und grosse Abmangelung meines armen
Leibes auch eines sanfften Schlägleins / und bitte männig-
lich / wo sich solches auff der Kanzel / oder in den Lecti-
onibus oder sonsten auff der Gassen zu trüge / sich ja nicht dran
zu ärgern / oder zu gedencken es were ein schneller Tod.
Nein warlich / denn Gott komme / wenn er wolle / so habe
ich Ihm mein Leben schon ergeben / und bin willig und be-
reit / wenn es sein Göttlicher Wille ist. Und ist der Tod
GOTT Lob und Danck mir nicht schrecklich / ob ich gleich
meine Schwachheit und Blödigkeit auch fühle. Freylich!
Freylich! muß man von frommer Christen geschwinden Tod
nichts ungleiches gedencken / viel weniger ein unzeitiges Ur-
theil drüber fällen / wie manche gewohnet seyn / und unter-
sehen sich alles zu syndiciren. Vielmehr soll ein jeder Christ
sein Leben und Wandel so anstellen und führen / auff daß /
weil doch der Tod gewiß / die Zeit und Stunde aber / wie
auch die Art und Weise des Todes ungewiß ist / er allezeit
in guter Bereitschafft erfunden werde. **Wachet / denn**
Ihr wisset nicht / wenn der Herr des Hauses köme /
ob er köme am Abend / oder zu Mitternacht / oder
umb den Hahnenschrey / oder des Morgens / auff daß
er nicht schnell komme und finde euch schlaffend / saget
unser Heyland selbst bey dem Marco am 13. Es ist in War-
heit / nach des heiligen Augustini Urtheil / der kein böser
Tod zu nennen / für welchem ein Christliches Leben hergan-
gen

Ernsts

Gemüths /
Ergötzigungs-
ten. P. 207a

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Marc. 13.

35. — 37.

G ij

gen

Mala mors
putanda
non est,
quam bona
vita prae-
cesat. Negi-
enim facit
malam
mortem,
sicut quod
sequitur
mortem.

II.
Dem Elise
eine kräncken-
de und schmer-
zende Him-
melfahrt /

welches er
errosset

Er. mit Wor-
ten / in dem
er ruffet
1. Mein Va-
ter! Mein
Vater!

gen ist. Denn es machet den Tod nichts böse / als das jeni-
ge / welches auff den Tod folget. Drum haben die jenigen /
welche an dem nothwendig sterben müssen! / nicht Ursach sich
dessen hochzunehmen und zu bekümmern / wie sie sterben
und zu Tode kommen / sondern darumb / wohin sie durch den
Tod gehen und gelangen.

Und damit wir uns nunmehr dem Ende und Schlusse
nähern / so haben wir noch zubetrachten / wie des Elise Him-
melfahrt gewesen.

Non itaq; multum curandum est eis, qui necessariò morituri sunt, quid acce-
dat, ut moriantur, sed moriendo quò ire cogantur. August. l. 1. de C. D. c. 11.

II. Dem Elise eine sehr kränckende und schmerz-
kende Himmelfahrt. Es hat zwar sonder allen Zweif-
fel Elise seinem Herrn solche Ehre und Glückseligkeit / daß
er lebendig gen Himmel gehohlet / nicht mißgegönnet / den-
noch in betracht / was er an ihm vor einen werthen Gönner
und Wohlthäter / die ganze Israelitische Kirche aber vor ei-
nen müßlichen Mann gehabt / so kräncket und schmerzet es
ihm sehr / daß er und sie dessen so geschwind und plötzlich be-
raubet seyn / und ihn nicht länger haben und behalten sollten.
Ruffet demnach seinem durch die Wolcken fahrendem Herrn
mit lauter Stimm / auß allen Kräfte nach: **Mein Va-
ter / Mein Vater! Wagen Israel und seine Ret-
ter!** und unter solchen Geruff sasset er seine Kleider
und reißet sie in zwey Stück. Lasset also seinen krän-
ckenden und schmerzenden Herzkummer über seines Herrn
Himwegnehmung sehen.

Erstlich mit Worten; in dem er ruffet / **Mein
Vater! Mein Vater! Wagen Israel und seine
Retter.** Zweyerley seyn allhier zu bedencken / (1.) ein-
mahl daß er saget / **Mein Vater! Mein Vater!**
Und in dem er diese Wort zweymal wiederhohlet / zeigt er
an / wie herzlich lieb er Ihn gehabt / und wie sehr es ihm
kräncke

691

fräncke und schmerke / daß er seiner so hastig und auff einen
Stuz solle und müsse beraubet werden. Der Chaldeische
Paraphrast hat diese Wort gegeben Rabbi / Rabbi / Mein
Præceptor und Lehrmeister. Aber es dringet keine Noth /
von dem Buchstaben abzuweichen / als welcher eigentlicher
und besser zeigt den Liebes = affeA, Gewogenheit und Zu-
neigung / welche diese beyde Leut gegen einander gehabt. E-
lias liebete den Elisam als einen Sohn. Elisa respectirete
und ehrete den Eliam als einen Vater / und erwiese sich ge-
gen ihm / wie ein wohlgerathener gehorsamer Sohn. **Mein**
Vater ! Mein Vater ! rieß und schrie er dem Elia
nach. War er gleich nicht sein leiblicher und natürlicher
Nehr = Vater / denn derselbe hieß Saphat / und war ein
wohlhabender begüterter Mann zu Abel Mehola im 1. B.
Köni. am 19. so war er doch sein geistlicher **Lehr = Vater**.
Und so die jenigen / welche von denen Propheten sich unter-
richten / ihnen die Heil. Schrift erklären und auflegen lassen /
und also wie man heutiges Tages redet / unter derer ma-
nuduction und Anweisung Theologiam studiren / genennet
werden **der Propheten Kinder** / wie dergleichen / ande-
ren Orten anjeko zugeschweigen / theils vor / theils nach un-
serm Texte geschiehet / warum solten dieselben ihren Præce-
ptoren und Lehrmeistern nicht wiederum die Ehre anthun / und
sie des Nahmens Vater würdigen ? zumal / da es ein alter
Gebrauch und herkommen dazumal bereits war / daß die
Geistlichen / Väter sind genennet und als **Väter** esti-
miret und geehret worden / wie solches im 17. und 18. Ca-
pitel des Buchs der Richter zusehen ist. So haben auch Kö-
nige kein Bedencken getragen / um die Kirche Gottes ver-
dienete Männer ihre **Väter** zunennen. Also nante Jo-
ram der König zu Samaria den Propheten Elisam seinen
Vater. 2. B. König. am 6. dergleichen that auch der König
Joas

1. Reg. 19.
16 — 19.

verf. 3. 5. 7
15.

Judic. 17.
10.
cap. 18. 19.

2. Reg. 6.
21.
cap. 13. 14.

1, Corinth.
4, 4. 15.

vorl. 17.

Gal. 4, 19.

Joas im folgenden 13. Cap. auß lauter Ehrerbietung / ob sie gleich demselben in Annnehmung der wahren Religion nicht folgten / und ob dem Götzendienste steiff und fest hielten. Dem hochehrleuchteten **Apostel Paulo** hat beliebt / um seine Liebe / Treue und Sorgfalt / so er zu und vor die von Ihm bekehrten Gemeinen trug / zu zeigen und zu weisen / sich ihren **Geistlichen Vater** und sie seine **Geistliche Kinder** zunenennen. An die bekehrten Christen zu Corintho / schreibet er in der 1. Epistel am 4. **Ich ermahne euch als meine liebe Kinder / ob ihr gleich zehntausend Zuchtmeister hattet in Christo / so hattet ihr doch nicht viel Väter / denn ich habe euch gezeuget in Christo Jesu durchs Evangelium.** Und weil er den von einem Heidenischen Vater und Jüdischen Mutter gezeugeten Timotheum gewonnen / und zum Christlichen Glauben bekehret hatte / nennet er ihn am angezogenen Orte **seinen lieben und getreuen Sohn in dem Herrn.** Die Galater / welche sich durch falsche Aposteln von der lautern Wahrheit des Evangelii hatten ableiten und verführen lassen / nennet er in der an Sie gestelleten Epistel / in welcher er Sie wiederumb zugewinnen und zu rechte zubringen bemühet ist / im 4. Cap. **seine liebe Kinder / welche er abermahls mit ängsten geberet / auß daß Christus eine Gestalt in ihnen gewinne.** Eben diesen Brauch hat auch der Evangelist und Apostel **Johannes** / daß er die / an welche er schreibet / **Kindlein** zu nennen pfleget. Solcher Gebrauch ist noch biß heute geblieben / daß Lehrer und Prediger **Beicht Väter** ; die Eingepfarrten aber **Beicht Kinder** genennet werden. Also wird auch unsere Schuel = Jugend in dem Frag = Catechismo gelehret und unterwiesen / daß in dem vierdten Gebot durch Vater und Mutter verstanden werden zwar vornehmlich

53

nemlich die leiblichen Eltern / nach denen aber auch die
Stieff- Eltern / dann die Obern in denen drey-Hauptständen/
Regenten / Obrigkeiten / Lehrer und Prediger / Praeceptores,
Hausväter / HausMütter / Vormünder / und lezlich alle
alte Leute ins gemein.

Aus diesen ist nun leichte zu ermessen / wofür treue Lehr-
er und Prediger zu halten seyn / nemlich für Geistliche Väter
/ die es mit ihren anvertraueten / als Kindern allezeit gut /
ja väterlich meinen / weil sie dieselben geistlicher Weise / mit
grosser Mühe / Sorge / Fleiß / Arbeit / Angst und Beküm-
merniß / durch die Hochwürdigen Sacramenta und durch
das Wort der Wahrheit zeugen und gebähren / daß sie wer-
den neue Creaturen in Christo Jesu / darzu geschaffen / daß
sie in guten Wercken wandeln sollen ; Auch stets bey ihnen /
gleichwie ein Vater an seinen Kindern bauet / daß was gu-
tes auß ihnen werden möge / mit der Predigt des Gött-
lichen Wortes 2. Timothy. 3. anhalten / es sey zu rech-
ter Zeit oder zur Unzeit / straffen / dräuen und er-
mahnen mit aller Geduld und Lehre / und arbeiten also
an ihnen / damit sie als Heilige zugerichtet werden zum
Wercke des Amtes / Dadurch der Leib Christi erbau-
et werde / biß sie alle hinnan kommen zu einerley
Glauben und Erkantnis des Sohnes Gottes / und
ein vollkommen Mann werden / der da sey in der
Masse des vollkommene Alters Christi / auß daß
sie nicht mehr unverständige und einfältige alberne Kinder
seyn / die sich wägen und wiegen lassen von allerley
Wind der Lehre / durch Schalkheit der Menschen
und Teufelheit / sondern recheschaffen seyn in der Er-
be / und wachsen in allen Stücken / an dem / der
das Haupt ist / Christus / wie Paulus schreibet an die
Ephes

2. Tim. 3^o

2^o

Ephes. 4^o

12 - 15^o

Epheser am 4. Bekümmert und bemühet sich ein leiblicher Vater / daß seine Kinder wohlversorget / und ihnen nach Pauli Erinnerung 2. Corinth. 12. Schätze gesamlet werden: so lassen die geistlichen Väter / treue Lehrer und Prediger auch hierinne nichts ermangeln. Ihre meiste Sorge und grössste bekümmerniß ist es / daß ihre Zuhörer wol mögen versehen und versorget werden mit der heilsamen Speise und Weide des Göttlichen Worts; wol bekleidet mit den rechten Lämleins-Fellen der Unschuld Jesu Christi / oder wie bey dem Esaia am 61. stehet / mit dem Kleidern des Heils und dem Rocke der Gerechtigkeit / damit sie nicht dermaleins bloß erfunden werden; 2. Cor. 5. und daß sie werden / seyn und bleiben mögen reich in Gott / Luc. 12. reich im Glauben / und im Wort / und in der Erkänntniß / und in der Liebe durch allerley Wohlthat. 2. Cor. 8. reich in allerley Erkänntniß und Erfahrung / daß sie präsen mögen / welches das beste sey / auff daß sie lauter und unanständig seyn / bis auff den Tag Jesu Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch Jesum Christum in ihnen geschehen zur Ehre Gottes. Philipp. 1. reich in guten Wercken / Schätze sammeln ihnen selbst einen guten Grund auff das zukünftige / daß sie das ewige Leben ergreifen. 1. Thimoth. 6. Einen solchen lieben geneigten geistlichen Vater hat diese / ja alle diesem Stiffe und Stadt incorporirte Gemeinen an dem Seel. Herrn Superintendenten gehabt / der mehr vor derselben ewiges Heil / und Seligkeit / als mancher leiblicher Vater vor seiner Kinder Wohlfahrt sorget / allezeit bey ihm besser erwogen / daß er vom heiligen Geiste gesetzt sey zum Bischoff

2. Corinth. 12, 14.

Esa. 61, 10

2. Cor. 5, 3.

Luc. 12, 21.

2. Cor. 8, 7.

Philipp. 1, 9-11.

1. Tim. 6, 18, 19.

schoff (das Grigische Wort *ἱεροκ* bedeutet einen Superintendenten / der da soll und muß *ἱεροκ* Superintendere, wol zusehen und Achtung geben) und Superintendenten / zu welchen die Gemeine Gottes / die Er durch sein eigen Blut erworben hat. Apostel Gesch. am 20 / als etwan der Pericles erwogen haben mag / als er von denen Atheniensern zu ihren Herzog und Regenten erwöhlet und bestätigt ward / daß er werde herschen über ein freyes Volk / über Griechen und sonderlich über die zu Athen / welche die edelsten / die Vornehmsten und Gewaltigsten waren. Derowegen lasset uns zu contestirung unsers Leidwesens / daß dieser liebwerthe Mann uns so schleunig und geschwind entrissen ist / daß wir ihn nun nicht weiter sehen noch hören werden / mit dem Elisa außruffen / **Mein Vater ! Mein Vater !** und dabey bedencken wie ihmie und allen solchen geistlichen Vätern ihre Vater-Liebe und Giewogenheit so wohl in ihrem Leben als nach dem Tode zu vergelten sey.

Seyn treue Lehrer und Prediger geistliche Väter / so gehören sie / wie albereits auß der Kinder Frag-Catechismo erwonet / mit ins Vierdte Gebot / und gebühret ihnen Ehre / Liebe / Folge und Gehorsam. **Sürchte den HERRN von ganzen Herzen / und halt seine Priester in allen Ehren. Sürchte den HERRN / und ehre den Priester** ermahnet Sprach im 7. Cap. Erkennet die an euch arbeiten / und euch vorstehen in dem HERRN / und euch Vermahnen / habet sie desto lieber um ihres Wercks willen / und seyd friedsam mit ihnen / schreibet das werthe Rüstzeug Gottes / der Apostel Paulus 1. Thessal. am 5. welche letztere Worte der Seelige Herr Lutherus am Rande also erkläret : **Beleidiget sie nicht /**

Actor. 20
28.

Pericles Atheniensium Dux
chlami- dem indu- ens apud se dicere confyevit.
Attende Pericles, quod imperium gesturus es in liberos, in Græcor, & in Atheniensis.
Erasm. 1. 3a Apophth. p. 391.

Ecclesiast. 7, 31 - 33

1. Thessal. 5, 13.
Lutheri glossa marginis
lib.

S

urtheil



verhasset und in irret nicht wieder sie / meisset und
klägelt sie nicht. Sie werden zwar tituliret Ehrwürdig /
aber es bleibet vielmal nur bey dem blossen Titul. Die Eh-
re und respect, so ihnen von manchen angethan wird / ist nicht
weit her. Die Ehre / derer sie würdig genennet werden /
wird ihnen mehr versaget und entzogen als erwiesen / son-
derlich von denen / die zusagen sich nicht entfärben / daß sie
wollen als Feinde des Ministerii und der Schulen leben und
sterben. **Schorget euren Lehrern und folget ihnen /**
dem sie wachen für eure Seelen / als die dafür
Rechenschaft geben sollen / stehet im 13. der Epistel an
die Hebreer. Hieher gehöret die Ermahnung / welche der
Apostel Jacobus in 1. Cap. seiner Epistel giebet : **Nehmet**
das Wort an mit Sanftmuth / wenn es gleich harte
Straffwort sind / welche mancher nicht gerne hören und leiden
will / **und wird dem gram / der im Thore straffet /**
Amos. 5. und dem feind / der die Wahrheit sagt und
fürhält. Gal. 4. Aber es seyn Schläge des Leibes
habers / die es recht gut weihen. Sprichw. 27. Es seyn
freundliche Schläge der Gerechten / und eine solche
Straffe / die dem Haupte so wol thut als ein Bal-
sam / auß dem 144. Psalm. Das verstund jene fromme
Merxelinburgische Fürstin / welche einigen ihrer Hoffleute /
so Sie wieder einem Prediger wegen einer scharffen Straff-
Predigt zu Ungraden reizen und bewegen wolten / gesaget :
Der Prediger meinet es gut mit Uns. Ich weiß die rechte
weise / wie man mit Gott und seinen Dienern handeln solle.
Habe Ich geschündiget / und werde auß Gottes Wort zur Re-
de gesetzt / so vertheidige Ich meine Schuld nicht / sondern be-
kenne es frey heraus / lasse mir es Leid seyn / bitte Gott um
Gnade / und hüte mich für solcher Sünde / als denn kan Gott
nicht

Hebr. 13.
17.

Jac. 1, 21.

Amos. 5, 10.

Galat. 4, 16.

Proverb.
27, 6.

Psalms. 144.
7.

Fromm
vom Straff
Ampt. 218.
Blat.

615.

nicht mehr zürnen / und der Prediger hat nicht Ursach weiter zu straffen. Und weil Kinder ihres leiblichen Vaters Gebrechen / nach dem 3. Syrach / nicht spotten sollen / so ist klar / daß es Zuhörern / als Kirch-Kindern nicht anstehen wolte / wann sie an ihren geistlichen Seelen-Vätern / welche in warheit keine Engel / sondern Menschen seyn / die Fleisch und Blut / und also ihre Mängel und Gebrechen an sich haben / etwas ihnen unanständiges und sich nicht geziemendes merken und gewahr werden / daß sie sich damit kügeln / es außbreiten / und jedermann kund und offenbar machen. Und so ein jeglicher ins gemein schuldig ist / seines Nächsten æstim und guten Leutmund / nach dem achten Geboth / zuerhalten / ihn zu entschuldigen / und alle Dinge zum besten zuehren: Wieviel mehr werden Zuhörer solches ihren Seelen Vätern zuerweisen verbunden seyn. Gewiß es ist ihnen allezeit rümllicher / wann sie des Nox Blöße / nach dem Exempel des Sems und Japhets zudecken / mit dem Mantel der Liebe / welche an dem decket der Sünden Menge / 1. Petr. 4. als mit dem Cham dieselbe andern offenbahren und außschwäzen. 1. Mos. 9. Jenes bringet Segen. Dieses den Fluch. Von dem ersten löblichen Christlichen Kayser dem Constantino M. erzehlet Socrates und Sozomenus, als auff dem Nicenischen Concilio bey Ihm eingelauffen unterschiedliche Klag-Libelle der Bischöfe / die sich untereinander verklaget / daß Er dieselben ingesamt ins Feuer werffen und verbrennen lassen / damit Niemand erfahre / wessen sie sich untereinander beschuldiget / und sie also ingesamt mit einander bey guten Respect und Ehren erhalten würden. Und ist hierbey ferner wohl zubedencken / daß weil es ungehorsamen und Widerspenstigen Kindern nicht wolgehen kann / wie die vielfältigen Exempel bezeugen / es auch denen / welche ihren geistlichen Vätern zuwieder leben und verdriesslich seyn / nicht zum Segen und gutem Glück außschlagen werde. Der Apostel Paulus /

H ij

wann

Ecclesiast.

3. 16.

1. Petr. 4. 8

Gen. 9.

22 - 27.

Socrat.

Hist. Eccl.

lib. 1. c. 8.

Sozom.

Hist. Eccl.

l. 1. c. 17.

wann er Zuhörer ermahnet ihren Lehren zugehören und zu folgen / und sich wol fürzusehen / damit sie nicht verursachen / daß sie ihr Amt mit **Seuffzen thun** / sezt als bald hinzu / **Denn das ist euch nicht gut.** Hebr. 13. Unser Heyland saget beym Luca am 10. Cap. zu seinen Jüngern: **Wer euch verachtet / der verachtet mich / wer aber mich verachtet / der verachtet den / der mich gesandt hat.** Dem Hohenpriester Eli aber lästet Gott selbst sagen: **Wer mich verachtet / soll wieder verachtet werden /** 1. Sam. 2. Wehe aber dem / welchen Gott verachtet / und den er in Gnaden nicht ansiehet!

Hebr. 13.
17.

Luc. 10. 17

1. Sam. 2.
30.

2. Wagen
Israel und seine
Reiter.

1. Reg. 13.
14.

Ferner (2) ist bey den Worten Elisa zu bedencken / daß er seinem gen Himmelfahrenden Herrn nachruffet: **Wagen Israel und seine Reiter!** Disß ist eine verblümete Rede / darinnen Elisa andeutet / was sein Herr der Elias vor ein nützlicher Mann dem ganzen Israel gewesen / und demselben mehr Vortheil geschaffet / als eine grosse Armade Kriegs Volcks / welche die Könige im Lande zu dessen Schutz gehalten. Sonder Zweifel ist er zu dieser Lob = Rede und zu diesen Worten veranlasset eben durch die feurigen Rosse und Wagen / dar auff sein Herr der Elias weggenommen und gen Himmel geführt worden. Denn daß er nicht die feurigen Rosse und Wagen mit diesen Worten angeschrien / sie etwan zum Umkehren und stillhalten zu bewegen / ist zu schliessen aus dem / daß der König Joas eben mit diesen Worten von dem todfranken Propheten Elisa Abschied genommen / und seinen Tod betauert / allwo doch dergleichen feurige Wagen und Rosse nicht sind gesehen worden. 2. Kon. 13. Worinne aber Elias dem ganzen Israel so sehr nützlich gewesen / hat gar fein die Chaldeische Bibel exprimiret / wann sie die Worte unsers Textes also giebet und paraphrasiret: Melior eras

Israëli oratione tua curribus & eqvitibus. Du warest dem
 Israel mit deinem Gebet besser und nützlicher als Wagen
 und Reiter / das ist / als ein grosser Reifiger Zeug. Diese
 Wagen waren nicht gemeine Fuhr = Wagen / darauß man al-
 lerley Dinges pfleget fortzuführen / sondern Streitwagen /
 die man im Kriege vor diesen pflegete zugebrauchen / und wa-
 ren mehrentheils eisern / an den Achsen mit langen aufste-
 henden Schneiden fast in Sensen Gestalt versehen / und wur-
 den von gepanzerten muthigen Pferden gezogen / auff den-
 selben wurden gestellet wohlgeübete und erfahrene Soldaten
 mit Geschosß und allerley Krieges = Rüstung. Wann nun
 solche Wagen in einen Hauffen Fuß Volcks einbrachen / so
 schossen von denselben nicht nur herunter die Soldaten mit
 ihren Pfeilen und Bogen / sondern die Wagen selbst schnit-
 ten mit ihren scharffen Schneiden Menschen / und was ihnen
 nur vorkommen / mitten von einander / und thaten grossen
 Schaden. Es bestund dazumal in solchen Streit = Wagen
 die grössste Krieges = Macht / und wer derselben viel hatte /
 der ward vor ganz formidabel gehalten / wie zu sehen ist im
 Buch Josua 17. Buch der Richter im 1. und 4. Capiteln.
 Wie nun vor diesem die grössste Krieges = Macht in solchen
 Streitwagen bestanden / als ist Elias denenselben wegen sei-
 nes andächtigen und kräftigen Gebets nicht übel verglichen
 worden / und hat Israel sich auff den Eliam und sein Gebet
 weit mehr und sicherer verlassen können / als auff die Streit-
 wagen / wenn derer gleich noch so viel gewesen. Das Ge-
 bet des Gerechten vermag viel / wann es Ernst-
 lich ist / saget Jacobus in seiner Epistel am 5. Das Gebet
 ist der Christen beste Wehr und Waffnen. Mit dem Gebet
 kann man den Himmel belagern und stürmen / wie Terul-
 lianus saget / ja den unüberwindlichen Gott überwinden
 und binden / nach Bernhardi Worten ; und so zureden zwin-
 gen /

Sie & Pa-
 tabus in
 notis.
 Plus juva-
 bas Israë-
 lem orati-
 one, quam
 magna
 corruum
 & eqvitum
 multitudo.

Jos. 17, 16.
 18.
 Judic. 1, 19.
 cap. 4, 3.

Jacob, 5.
 17.

D iij

gen /



Psalm. 145.

Ezechiel. 22.

30.

Ecclesiast.

33. 20. 31.

Gen. 48. 21.

Gerhard.

Homil. 1.

Dom. 5. post

Palcha.

Exod. 17.

10 - 14.

Euseb. Lib.

2. de Vita

Constant.

6. 12. & 14.

gen / daß er unsern Willen thut / und gibt was unser Herr
bittet und begehret / aus dem 145. Psalm und 22. Capitel
Ezechielis. **Wer Gott dienet mit Lust / Der ist an-**
gemem / und sein Gebet reichet bis in die Wolcken
und lästet nicht ab / bis hinzu komme / und höret
nicht auff / bis die Höchste drein sehe. Syrach am 35.
Haben die Krieger mit ihren Streit = Wagen große Siege
erhalten können / so fehlet es gewiß auch hierinne andächti-
den Betern nicht. **Jacob** der Heilige Erkvater vermacht
seinem Sohne Joseph im Testament zum voraus **ein Stücke**
Landes / welches er mit seinem Schwerdt und Boo-
gen auß der Hand der Amoriter genommen. 1. B.
Mos. 48. In der Chaldeischen Bibel aber lautet es / quam
tuli de manu Amorrhæi oratione & deprecatione meâ,
welches ich den Amoritern abgewonnen durch ein gläubiges
und andächtiges Gebet. In Wahrheit Moses hat mehr mit
seinem Gebet / als Josua mit seinen Waffen ausgerichtet.
Ließ Moses Eifer und Andacht im Gebet nur etwas nach /
so wurden des Josua Waffen gleichsam wie Flederwische und
Strohälmer. Nicht Josua / sondern Amaleck siegete; Was
aber bey dem Mose die Gebets = Andacht bey denen von Aa-
ron und Hur unterstützten Händen wieder auffkammete / feu-
rig und brünstig ward / wandte sich der Sieg flugs wieder auff
Josua Seite / und Amaleck mußte den Führungskern ziehen und un-
terliegen. 2. B. Mos. 17. Man betrachte die Kriege / welche
David / welche Assa / welche Josaphat / welche die Maccabeer
geführt / so wird man finden / daß das Gebet mehr / denn die
Waffen gethan und ausgerichtet haben. Wie Constanti-
nus M. wieder den Licinium und Maximinū mehr durchs Ge-
beth als durch Waffen gesieget / ist bey Eusebio zu lesen.
So lange Fulgentius zu Ruspis in Africa Bischoff war / er-
hielt

701
hielt er dieselbe Stadt mit seinem Gebeth / ob gleich die ganze
Gegend von den Mauris verwüestet und verheeret ward. Er
war mit seinem heiligen Leben der Bürger Mauer / und der
Einwohner Schutz. Also war Elias der Israeliter Wagen
und Reiter / und hat mit seinem Gebet viel Unheil ab- und
weg- gebethet / welches sonst über dieselben wegen Ababs
Abgötterey / und der Jesabel Tyranny kommen were. Drum
ruft ihm billig Elisa nach / **Wagen Israel und seine
Reiter!** Einen solchen nützlichen Mann haben wir an
dem seel. Herrn Superintendenten auch gehabt. Ist das
Gebet denen Predigern vor ihre Gemeinen anbefohlen / und
ein vornehmes Stück ihres Amtes und Verrichtung; War-
lich der Selige Mann hat es vor seine Gemeinde / ja dieses
ganze Schrift / und daß ich noch mehr sage / vor die ganze Chri-
stenheit / so wenig unterlassen / als Samuel / welcher gegen
die Kinder Israel / als sie in Weysorge stunden / er möchte we-
gen angethaner Beschimpfung und zugefügter Beleidigung
ihrer in seinem Gebet vergessen / und nicht mehr gedencen /
sich also heraus ließ: **Es sey ferne von mir / mich also
an dem Herrn zuversändigen / daß ich sollte ablas-
sen für euch zu beten.** 1. Sam. 12. Hat Polycarpus des H.
Evangelisten und Apostels Johannis Discipul, wann die Chri-
sten verfolget und getödtet worden / Tag und Nacht im Ge-
bet zugebracht / und unauffhörlich vor der Kirchen Friede /
Ruhe und Wolstand gebetet: So wird ein jedweder / so den
Herrn Superintendenten gesehen / wie andächtig und wie lang
er in der Kirchen mit Seuffzen pfleg zu beten / seiner Haus-
Andacht anjese zu geschweigen / Ihme eben dasselbe nachsa-
gen / daß er bey diesen bösen und trübeln Zeiten durch sein
Andächtiges Gebet manch Unglück von diesem Orte mit-
abwenden helfen / und uns viel damit gedienet habe. Zweene
andächtige Beter / die außer Zweifel bey Gott viel vermocht /
haben wir in kurzen verlohren und eingebüset. Ihre Hoch-
Fürstl.

vita ejus
erat civi-
bus murus.
Poseb. in
Appar. T.
29 p. 516.

Gerhard.
LL. CC.
Tom. 6. de
Minist.
S. 274.

Saur. 129
23.

Enseb. Hi-
stor. Eccle-
s. 4. c. 15.

Fürstl. Durchl. unsere Gnädigste Fürstin und Frau Abba-
 tisin Hochseel. Andenckens/welche fast die meiste Zeit mit betē
 und Geistlichē Meditationen zubrachte; über die täglichen öf-
 fentlichen Betstunden in der Stifts-Kirchen/deren Sie keine
 versäumeten/ noch absonderlich Betstunden alle Tage in dero
 Gemach gehalten / und mehrentheils das Gebet Kniend
 mit grosser Devotion gethan / ist nicht eben gar zu lang vor
 dem H. Weynacht-Fest / nemlich am 13. Decemb. abgewi-
 chenen Jahres / eben da man Vormittages zur Betstunde lau-
 tete / durch einen sanfften und seeligen Tod von uns abgefodert.
 Derselben folget nun der Seel. Herr Superintendens kürz-
 lich nur einen Tag vor dem Oster-Feste; Daß also unsere
höchste Fest- und Feyertage / nach dem 8. Almos / in
Trauren und unserelieder in Weheklagen verwand-
elt / und auß dem 2. Tobias / unsere Feyer-Tage zu
Trauer-Tagen worden! Wer wolte nun solches nicht
 zu Herzen nehmen / wann solche heilige Leute und Andächti-
 ge Beter weggenommen werden? Wer wolte nicht nachruf-
 fen? **Wagen Israel und seine Reiter! Ja Wagen**
Israel und seine Reiter! Die sich bisher auß dem 22.
 Ezechielis haben zur Maur gemacht / und für den
 Riß gestanden für das Land / daß es nicht verder-
bet würde / sind dahin! die sich auß dem 6. Almos / um
 den Schaden Josephs bekümmert / sind nicht mehr
 vorhanden! **O Wagen Israel und seine Reiter!** ruffe
 ich nochmals mit dem Elisa / welcher seines Herrn dem Elia/
 nach seiner Hinwegnehmung also in Ehren gedencet / und
 ihme wiewohl mit wenigen und kurzen / aber doch sehr nach-
 dencklichen Worten parentiret / und gleichsam eine Leichpre-
 digt hält. Elisa weiß dessen meriten besser zu estimiren und
 heraus zu streichen / und zu einem unsterblichen Ruhm der
 Nach-

Amos 8, 10.

Tob. 2, 6.

Ezech. 22, 30.

Amos 6, 6.



703
Nach-Weis bekant zumachen / als Ahab und Jesabel / welche ihn nicht vor Israelis Wagen und Reiter / das ist / Bieder-
Hülffe / Schutz und Trost / sondern Jener vor einen Ver-
wirrer des Volcks / 1. Buch der Könige am 18. diese aber
vor des Todes schuldig hielt / und ihm nach Leib und
Leben fund / im folgenden 19. Cap. zu lesen. Es sehet in der
Welt noch nicht an solchen bösen Leuten / die nichts anders thun
und können / als ehrliche Leute schmähen / schänden / lästern
und alles übelste von ihnen reden und schreiben / und sie also
in der Welt anrüchtig zu machen / als welche dem Verläumder
öffters weiter ins Maul siehet / als dem / der seine Unschuld rettet
und verthätiget. Und hat jener in diesem Stück nicht unrechts
geredet / da er gesaget : Audacter calumniare, semper ali-
quid hæret. Lästere und schmähe nur ins Gelack hinein /
es bleibet allezeit etwas kleiben. Kan und mag Elias zu dem
einreißendem Baalsdienst nicht länger zusehen / er muß über
seines Gottes Ehre und der wahren Religion eifern / so wird
es ihm zur Meütereij und Verwirrung des Volcks aufge-
deutet. Können trewe Lehrer und Prediger / so ihr Amt und
Gewissen bedencken / nicht zu allen Dingen schweigen / sie müs-
sen ihre displicenz und Mißfallen sehen lassen / so müssen sie
dargegen herhalten / böse Nachrede / Verläumdung / Wieder-
willen / heimlichen und öffentlichen Meid / Haß / Feindschafft
und Verfolgung leiden. Es wird der Gottes eiferige Atha-
nadius als janzel süchtig ; der fromme Basilius als hoffärtig / der
Lasterstraffende Chrysostronus als immoderat und unbeson-
nen zu plumpend ; der Gewissenhafte Ambrosius als gar
zu gestreng und unbillig durchgezogen und außgeruffen. Was
dem Herrn Luthero begegnet / wolte zu erzehlen zu weitläuf-
tig fallen. Mich daucht der Seel. Herr Superintendens
ist in diesem Stück so gar ledig nicht außgangen / zumal er
selbst bey seinem Leben erfahren und mit seinen sichtlichen
Augen lesen müssen / daß man ihn als einen / der Janzel und

1. Reg. 18o
17.
cap. 19. e.

J

Un-

Uneinigkeit liebet; als einen / der um weltliche Handel sich bekümmert; als einen / der mit unerweißlichen Unwarheiten umgeheth / hat abmahlen und einschwärzen wollen / dadoch von demselben weit einanders / und daß er solcher Bezüchtigungen ganz unschuldig / hohen und niedrigen / hier und außwärts bewußt ist. Allein eben dieses / dadurch mancher gedendet einem seine Ehre zu kräncken und abzuschneiden / muß eben demselben zu einem solchen Mittel gedeihen / wodurch sein Ruhm / Lob und guter Name desto mehr außgebreitet und kund gemacht wird. Wer weiß / wann Ahabs Schmachrede / dadurch er den werthen Eliam zu einem Unmanne machen wollen / nicht auffgeschrieben worden / ob das vom Elisa ihm gegebene herrliche Lob so umständig auffgezeichnet were? Es gehet einem solchen wie dem / der einem andern eine Grube gräbet / und selbst drein fället. In dem er einen unschuldigen vermeinet einzulappen / prostituiret er sich selbst bey denen / die unpartheiisch und ohne affecten von Leuten und deren actionen zu raisonniren wissen / sehr schändlich / als ein Schmäher / Låsterer / Verleumder und Lügner / und wenn er gleich ein König / wie Ahab were. Unschuldige aber / obschon anfangs schmercket / und sie ihr Leid auß dem 39. Psalm in sich fressen müssen / so überwinden sie es doch in Gedult / und achtens mit dem Paulo 1. Cor. 4. vor ein geringes / wann sie von einem solchen oder von einem Menschlichen Tage gerichtet werden / erwarten der Zeit / bis der Herr komme / welcher ans Licht bringen wird / was in finstern verborgen ist / und den Rath der Herzen offenbahren / als dann wird ihnen von Gott Lob wiederfahren / und an ihnen erfüllet und waar gemacht werden die Worte unsers Heylandes: **Seelig seyd Ihr / wann euch die Menschen um meinet willen schmä**

Psalm. 39.
4.

1. Cor. 4.
3. 5.

schmähen / und reden allerley Übels wider euch / so
sic daran lügen. Seyd frölich und getrost / es wird
euch im Himmel wohl belohnet werde. Matth. 5. und was
Gott der Herr vom David spricht: Seine Feinde will
ich mit Schanden kleiden / aber über ihn sol blühen
seine Krone im 132. Psalm.

Matth. 50
11, 120

Psalms. 132
180

In dem aber nun Elisa seinen ihm kränckenden und
schmerckenden Herzkummer über seines Herrn des Elia so
plöckliche Hinwegnehmung mit kläglichen Worten hören lästet /
so fasset er zu gleich auch seine Kleider / und zerreiſſet
sie in zwey Stück / und also lästet er zum andern auch mit
Wercken sehen / wie sehr ihm dieses kräncke / schmercke und
recht nahe gehe / daß ihm gleichsam das Herz im Leibe dri-
ber wolte brechen und in Stücken zerspringen. Gleich
wie bey andern Völkern und Nationen / also war auch bey
dem Volcke Gottes der Gebrauch und Gewonheit / daß sie /
wie bey andern betrübtten und Unglücks-Fällen / also auch bey
dem Tod und Absterben der ihrigen ihr betrübttes und Leidtra-
gendes Herz und Gemütbe mit Zerrreißung der Kleider an
den Tag legten / und andern zu erkennen gaben. Also zerr
isse der Erkvater Jacob / da ihm bey Einsendung des
bunten / aber blutigen / Rocks seines Sohns Josephs die im-
pression und Einbildung gemacht ward / ob sey derselbe von
einen bösen Thiere gefressen / und von einem reißendem Thie-
re zerrissen worden / seine Kleider. im 1. B. Mosiss am 37.
Also zerrisse Hlob / da er die Post bekam / daß alle seine
Kinder in dem Hause ihres erst- gebornen Bruders / von des-
sen Einfall erschlagen worden / sein Kleid und rauffete sein
Haar. Hiob am 1. Also zerrisse David / samt allen Män-
nern / die bey ihm waren / als ihm der Amalekiter die Zeitung
brachte / daß Saul und sein Sohn Jonathan in der Schlacht
mit den Philistern umkommen und tod weren / die Kleider /

B. mit Wers
den / in dem
er seine Klei-
der in zwey
Stück zerr
reißet.

Bisson. l. 20
de Regn.
Perlisso. p
256.
Ditherr.
Dialog. 14
p. 36.

Gen. 37.
11 - 140

Hiob. 1, 20.

I ij und



2. Sam. 7.
21, 12.
cap. 4, 31.

De vestibus
in lectu
scindi solit.
eis, ut &
descinden-
di modo
legendus
Gloss. de
Lectu He-
br. Cap. 22.
§. 14. & 15.

und trug Leide / und weinete und fastete / bis an den Abend.
2. Sam. 1. Dergleichen zu thun befahl David allem
Volk / das bey ihm war zu Hebron / als Joab den Abner
Meuchelmördischer Weise entleibet hatte. 2. Sam. 4. Die-
sen Brauch hält auch allhier Elisa / und da er siehet / das sein
Herr ihm ganz entrissen wird / so fasset er seine Kleider
und zerreisset sie in zwey Stük. In seiner Sprache
heisset es / er fassete וְצָרַף in seine Kleider. Da das He-
breische Wort צָרַף bedeutet bald das Oberkleid / so man
über die andern herzeucht / und etwas weit umb den Leib sitzet ;
bald das Unterkleid / welches untergezogen wird / und dichte
an dem Leibe anlieget. Jenes pflegen die Griechen zunennen
ἐπιτάφιος, dieses aber χιτῶνα.. Und weil das Wort allhier
in plurali gebrauchet wird וְצָרַף, ist zugedencken / das er
beyde / nemlich das Ober- und Unterkleid zerrißen / das man
ihm auff die bloße Brust sehen können / gleich wie von dem
Schriftgelehrten Esra stehet / Er habe sich über dem Handel /
das die Juden nach der Babylonischen Gefängniß sich wie-
der Gottes Verbot mit den heidnischen Weibern verehli-
get / dermassen entrißet / das er für Unmuchs habe וְצָרַף
sein Kleid (Luth. seine Kleider) und seinen Rock zerriß-
sen. Aus welchen des Eliza Herzens = Schmerck / Traurig-
keit und Leidwesen ob seines Herrns so geschwinden hinweg-
nehmung desto mehr und seher ersehen wird.

Vom Elisa sollen wir nun ein Exempel nehmen / und
unsern Seeligen Herrn Superintendenten nicht alleine mit
dem Munde klagen / sondern auch im Wercke und in der
That erweisen / das sein plöthlicher und geschwinder Todes-
Fall uns rechtschaffen afficire und zu Herzen gebe. Es er-
zehlet Herr D. Saccus Weil. Domprediger in Magdeburg /
das E. E. Rath zu Aschersleben / als Ihr Ober- Pfarre
Ern M. Thomas Neuerlin verstorben / bey der Bürger-
schafft

Saccus
in der Leich-
predigt so
Herrn Levin
von Schulen-
burg des Erho-
Griffes Mag-
deburgs Des
chanten gehal-
ten.

703.
schafft eine Trauer angeleget / und Verordnung gethan / daß
binnen vier Wochen keine Jungfer einen Kranz tragen durf-
fen / weil Kränze Zeichen der Freude seyn. Und als der glei-
chen nach gehends / da Ern M. Johannes Fügespan auch
OberPfarr daselbst / (welcher vor 110. Jahren / nemlich 1574.
bey dieser Kirchen S. Benedicti Diaconus, darauff Pastor zu
St. V Viperti und SSti, und dan zu S. Blasii gewesen) Anno
1616. mit Tode abgangen war / die Bürgerschaft nicht von
Ihr selbst in acht genommen hatte / ist es derselben auff des
Raths begehren in offendlicher Predigt als eine Unbesonnen-
heit zu Gemüth geführet worden. Wann Zuhörer nach ihrer
Seelsorger tödlichen Hintritt also öffentlich bezeugen / wie lieb
und werth sie ihn im Leben gewesen / ist fürwar ein grosses und
rühmens wehrt. Aber es ist doch noch nicht die rechte Con-
dolens und Leidbezeigung / allermassen dieselbe / wie wir an
dem Elisa sehen / auff daß zerreißen hinnauß lauffen muß.
Dannhero kan ich anjeko und vor dieses mahl nicht an-
ders / als beym Final und Schluß der Predigt Euch **Melo-
ne Gel.** anschreien und anrufen : **zerreisset ! zerreisset !**
Fraget mann / Was ? so sage ich nicht die Kleider / welche
Elisa zerrissen. Und dennoch sage ich / **zerreisset ! zerr-**
reisset ! was dann ? Eure Herzen. **Zerreisset eure**
Herzen und nicht eure Kleider / stehet beym Prophe-
ten Joel am 2. **Lasset Euch / Gel.** doch diesen Todes-Fall
immer im Sinn liegen / und nimmer auß dem Gedächtniß
kommen. Was dem Seeligen Herrn Superintendenten
begegnet / dasselbe kan mir und dir / und Euch allen wieder-
fahren. Wir sind alle Stunde ja ! alle Augenblick zum To-
de reiff ! wolte **GDZ** nur auch also bereit. **Geschicht**
daß am grünen / was wil am durren werden. Luc. 23.
Zerreisset demnach doch eure Herzen durch ware Busfer-
tigkeit. **Nahet euch zu GDZ** durch Busse und Befeh-
rung /

Derzog zu M.
Johann 36
gespan
schiff.

Joel. 2, 13.

Luc. 23, 21

Jacob. 4, 8.

Pfalm. 51.
18.

Diſp.

Giesf.

Tom. 7.

Diſp. 14.

Theſ. 3.

ſeqq. Tom.

2. Diſp. 2.

Theſ. 61.

ſeq.

Gerhard.

LL. CC.

Tom. 4. de

B. oper. 5.

134.

Meiſner.

Anthrop.

Decad. 2.

Diſp. 2.

Joel. 2, 12.

13.

zung / daß Er ſich zu euch nahe mit Gnade und Barmherzigkeit. Reiniget doch die Hände O! ihr Sündler und machet keuſch eure Herzen O! ihr wankelmüthigen / auß der Epistel Jacobi am 4. damit doch GOTT in euch ſchaffen möge ein rein Herz und geben einen neuen gewiſſen Geiſt. Pfalm 51. Bedencket doch ſelbſt / iſt anders ein Chriſtliches Nachdencken bey euch / alle / die ihr bißher in wiſſendlichen Sünden gelebet / und alle Zucht und Vermahnung in den Wind geſchlagen habet / wenn dergleichen geſchwinder Tod euch bey einem Rauche / bey böſer Geſellſchafft / bey unkeuſcher Bezeigung / unterm Gekeiſſe und Gezäncke / in wärenden fluchen / und GOTTES Läſterung / und was dergleichen mehr ſeyn kann / ſolte begegnen / wie wol eher andern geſchehen / Bedencket euch / ſage ich noch einmal / wo würde doch die arme Seele hinfahren ! Solte ein ſolcher ſchneller Tod nicht ſeyn ein ſchneller Sprung in der Höl- len unterſten Abgrund ? Wann Noah betruncken ; Loth in der Blutschande ; Aaron über der Verfärtignng des goldenen Kalbes ; David im Ehebruch ; Petrus in ſeiner Verleugnung ; Paulus da er Chriſtum läſterte / und die Chriſten verfolgete / von einem ſchnellen und geſchwinder Tode were übereilet worden / ſolte es wol nicht um ihre Seeligkeit müßlich und ſehr gefährlich geſtanden haben ? Wie der Tod einem findet / und hinnimt / ſo wird er von GOTT ge- richtet. Ey ! ſo zerreiſſet eure Herzen. Laſſet ferne von euch weg ſeyn alles ſündliche Weſen. Es bekehre ſich ein jeglicher von ganzem Herzen mit Faſten / mit Weinen / mit Klagen zu dem HERRN unſern GOTT / damit Er uns gnädig und barmherzig werde / und nicht verſtatte / daß dieſer geſchwinder Todes-Fall etwas böſes bedeu- te : Allermassen ja vornemer und wolverdienter GOTTES Männer und Prediger. Tod oftmals wenig Gutes bringet.

Auff

709

Auff den Tod des Propheten Samuels folgete also
 bald der Philister Krieg / in welchem die Israeliten wenig
 Glück hatten. Die Philister bekamen die Oberhand. Es
 büßete in demselben der König Saul mit seinen Söhnen
 selbst das Leben ein. 1. Sam. 25. und 31. **Nach dem To-**
de des frommen Priesters Iosada / der an Gott und
 seinem Hause wie auch an Israel wolgethan / kam der Sy-
 rer Kriegesheer ins Land Juda / nicht eben mit einer allzu-
 grossen Macht / sondern mit wenig Männern / und dennoch
 gab der Herr eine grosse Macht in ihre Hände / daß sie ver-
 derbeten alle Obersten im Volck und saßen grossen Raub gen
 Damasco. 2. Buch der Chronic. 24. Die Moabiter stelen
 noch im selben Jahre dem Israelitischen Könige Joas ins
 Land / da der Prophet Elisa starb. 2. B. der Kön. 13.
Als der treffliche Lehrer Augustinus hinweg war /
 seyn die Gothen und Wenden der Stadt Hippo / darinne
 er 36. Jahr Bischoff gewesen / bald mächtig worden / und
 haben dieselbe verheeret und verwüstet. **Als Fulgentius**
Bischoff zu Ruspis / dessen troben bereits gedacht / gleich
 am Neuen Jahrs Tage 529. Todes verblichen / war es um
 die Stadt gethan / und ist derselben von den Mauris grosser
 Schaden zugefüget. So lange der **theure Mann** / der
seel. Herr Lutherus gelebet / und als der Teutschen Frie-
 de-Schild mit seinem ernstlichen Gebet den Krieg von Teutsch-
 lande abgehalten / ist Friede blieben. Als er aber 1546. am
 18. Febr. zu Eisleben in seinem Vaterlande verstarb / ging
 noch selbigen Jahres der Krieg in Deutschland an / in wel-
 chem der damalige Herkog und Curfürst von Sachsen Jo-
 hann Friedrich in der Schlacht bey Mühlberg gefangen / und
 darauff der Cur entsetzet worden. Weil dann gemeiniglich /
 wann Gott um seine Kirche und Volck wolverdiente Leute
 durch den zeitlichen Tod wegnimt / es eine Anzeigung ist / daß
 er

1. Sam. 25
ed 31

2. Paralip.
24. 16. 23.
84

2. Reg. 13.
20.

82. 6. Hist.
Eccl. ad A.
C. 430.
num. 7.

Idem ibid.
ad A. C.
529. num. 1.

Luther.
Tom. 8.
Jen. Germ.
edit. prior.
fol. 379.
fac. 2.

Chytr.
Chron.
Saxon. fol.
472. sq.

er was sonderbares vorhabe / und seine Gerichte nicht ferne mehr seyn / welche uns bereits schon / bey der bisher an unterschiedenen Ort gewesenen Seuche / und bey denen anjeto aller Orten in der Aschen glimmenden Krieger-Junccken / vor Augen schweben / und wir nicht wissen / was sich noch diesen Sommer begeben könne. **Es so zerreisse / zerreisse / sage ich noch einmal / ein jeder durch ware Busfertigkeit sein. Verg. Der Gottlose lasse von seinen Wegen und der Ubelthäter seine Gedanken / und bekehre sich also zu dem Herrn / damit Er sich unser erbarme / und zu unserm Gode / denn bey Ihm ist viel vergebung.**

Isa. 55. 7.

Esa. 55. Das wird seyn ein mögliches und Gode wolgefälliges zerreißen. So werdet ihr / Ihr M. Mel. den seel. Herrn Superintendenten recht betrauen / und eigendlich sehen lassen / wie lieb Er Euch im Leben gewesen / und wie sehr sein geschwinder Tod Euch zu Herzen gehe / wann Ihr euer Leben / Wandel und Christenthum also werdet anstellen und führen / wie Er Euch mit Lehren unterwiesen / und wie Er Euch mit seinem Exempel vorgeleuchtet hat. **Gedenket an eure Lehrer / die euch das Wort gesaget haben / welcher Ende schauet an / und folget ihrem**

Hebr. 13. 7.

Vel sola
sanctorum
memoria
sanctitate
animum
imbuit, ma-
ximumq;
pondus ad
excitan-
dum virtu-
tis studium
habet.
Nol.

Glauben nach / ermahnet Paulus zum Hebreern am 13. Dann wie Gregorius Nazianzenus in seinem Sermon / so er dem wolverdientem Erz-Bischoffe zu Caesarien in Capadocia dem Basilio M. zu Ehren gehalten / saget: Es kan das bloße Andencken heiliger Leute der Menschen Gemüther zur Heiligkeit unterweisen und bewegen / und hat sonderbaren kräftigen Nachdruck dieselben zum Tugendfleiß und derselben Ausübung auffzumuntern und anzutreiben. Thun wir dieses / so werden wir insgesamt / und ein jedweder vor sich / wenn seine Zeit und Stunde kömt / es geschehe nun bey langweiligen Lager / oder bey einer geschwinden und schnellen Abfoderung

71.
forderung auch wie Simeon mit Fried und Freud dahin fah-
ren und eine recht fröliche Himmelfahrt halten und sagen kön-
nen:

So fahr ich hin zu Iesu Christ /
Mein' Arm thu ich außstrecken /
So schlaff ich ein und ruhe fein /
Kein Mensch kan mich auffwecken /
Denn Iesus Christus Gottes Sohn /
Der wird die Himmels- Thür auffthuen /
Und führen zum ewig'n Leben.

Ja wir werden also dermaleins / wenn der Erk-
hirte Christus Iesus erscheinen wird / die un-
verwelckliche Krone der Ehren empfangen / welche
Er als der Gerechte Richter nicht alleine dem Pau-
lo / sondern allen / die seine Erscheinung liebhaben /
nach außgestandenem Kampffe und vollendetem
Lauffe geben und auffsetzen wird. Welches mir und
Euch allen auß Gnaden gewehren wolle / die Heilige Hoch-
gelobte Drey- Einigkeit / GOTT Vater / Sohn und
Heiliger Geist von uns allen herzlich geliebet
und höchlich gelobet jetzt und in alle

1. Petr. 5.
4.

2. Tim. 4.
7. 8.

Ewige Ewigkeit

A M E N.

Lebens- Lauff.



Als anlanget den Lebens Anfang / Fort-
und Ausgang des Weiland Hoch- Ehrwürdis-
gen / GroßAchtbahren und Hochgelahrten Herrn
Jacobi Nicolai Rösers / der Kirchen St-
Benedicti alhier Hoch meritirten Pastoris und Stiffts Su-
perintendenten / wie auch des Consistorii Assessoris und
R Scholæ

Scholar Inspectoris Primarii, So hat derselbe recht erlanget/
was die Menschen nicht ohn Ursach hoch zu halten pflegen.
Wenn man 1. glücklich und wohlgebohren / 2. nach Wunsch
geheyrathet / 3. Ein sanft und Seel. todt von G. Ort über-
kommen. Dann 1. ist Unser Seel. Verstorbenen aus einem
reinen / keuschen und unbefleckten Ehebett Anno 1616. den
20. April. von Christl. Gottseligen Eltern zu **Chranich-**
born / von welchem Orter sich Grigisch **Acropiganum** ge-
nant / auf diese Welt gebohren. Sein Vater ist gewesen der
Wohl- Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Wohlgelahrte
Herr **M. Joh: Köser** / Pfarr-Herr zu Chranichborn /
eine kleine Meile von Weissensee gelegen / ein rechtschaffener
gelehrter / in Controversien und Disputando wohlgeübeter
Mann: Seine Mutter aber / die Weylandts Wohl-Ehr-
bare / Viel Ehr- und Tugendreiche Frau **Elisabetha**, Herrn
Caspari Wentgen / Bürgermeisters in Weissensee / Ehe-
leibliche einzige Tochter. Der Groß Vater ist gewesen Herr
M. Jacobus Köser / Wohlbestalter Pastor zu Schin-
stedt / der Groß Vater von Mutter wegen hat geheissen Herr
Conrad Wentgen / Bürgermeister zu Weissensee. Mehr
Vorfahren können nicht angeführet werden / als daß des
Verstorbenen Seel. Vater / der in der Pest Anno 1626. ge-
storben / auf seinem Todtbett auf befragen geantwortet / daß
seine Groß- Eltern Geistliche und Pastores gewesen / bis auf
Herrn **Lutherum**, der den ersten Pastorn dieses Namens
in Thüringen zu einem Pfarrdienst Ordiniret: Und finden
sich der Köser / so ihm von dem Vor- Eltern her / der zu
Harschleben bey Buxstedt Pfarrherr gewesen / mit Better-
schafft noch auf dem heutigen Tag Verwardt. Der Mut-
ter Geschlecht aber ist zu Weissensee und angränkenden Or-
ten ganz wohl bekandt. Diese seine Eltern haben ihn nicht
alleine durch die H. Tauffe dem H. Herrn G. Christo einverlei-
bert

713

ben lassen / sondern auch von Kindheit an zu allen guten ge-
wehnet / inmassen Sie ihn im 5. Jahre seines Alters nach
Weissensee zu seinem Herrn GroßVater / Burgermeister
Wenningen / geschicket / wo selbst Er der Schul- inform-
tion unter Herrn M. Muszo und Herrn Joachimo Schwem-
lern bis in das 15. Jahr treulich genossen. In welchen
jungen Jahren denn schon eins und das andere begeben / da-
raus abzunehmen / daß der allerhöchste Gott etwas sonder-
lichs mit dem Seel. Verstorbenen in Sinn gehabt : In
dem Er nicht allein nach dem Sein lieber Vater nebst zwey
Töchtern und dreyen Söhnen verstorben / mit unterschiedli-
chen Pestbeulen befallen / daß Er 3. Tage ganz Sinn-los ge-
legen / und nicht gewußt / wie ihm geschehen / jedoch wieder al-
les Vernunthen wieder aufkommen : Sondern es hat auch
der Seel. Verstorbene viel erzehlet / und unter die Wunder
Gottes auch mit herzlichher Dancksagung gerechnet / daß Ihn
Gott in augenscheinlichen Gefahren so wohl in Wasser /
als auch sonst in seiner zarten Jugend sonderlich beschützet /
und beym Leben erhalten / welches aber anzuführen zu weit-
läufftig fallen würde. Nach erlangten 15. Jahre hat Er auf
Gutachten seiner Præceptoren und damahligen Stiff-Vaters
Herrn M. Johan. VViegelebs, Pfarrherrn zu Schön-
stedt / nachher Naumburg sich begeben / also Er Herrn M.
Eccardum, Rectorem, und Herrn M. Rupertum, Con-
rect. nicht ohne sonderbahren Nutzen gehöret / nachdem aber
Herr M. Rupert. in seinen jungen Jahren mit Tode abgan-
gen / hat der Seel. Verstorbene auf Zurathen seines Stieff-
Vaters sich hieher nachher Dvedlinb. Anno 1631. Montags
nach Dom. Rogationum, begeben / allwo Er bis in das drit-
te Jahr der tapferen und fleißigen Männer / als Herrn M.
Joh : Prætorii Rectoris, und Herrn M. VVilhelmi Breu-
seri, Conrectoris treuen Information und andere viele
Wohlthaten genossen / welche Gott (sind des Seel. Herrn

Superintenden e nten Worte) ihnen und den ihrigen zeitlich und dort ewiglich belohnen wolle. Hier erinnert man sich / wie der Seel. Herr Superintendens oft erzehlet / daß Herr M. **Hermisdorff** damahliger Superintendens allhier dem Seeligen Mann ein Prophet gewesen. Inmassen dann wohlbenahmter Herr M. Hermisdorff / als er bey des Seel. Verstorbenen Hospite, Rudlossen genant / zu Gaste gewesen / und von ihm nachher Hause begleitet / neben andern ihn nach eingezogenem Bericht / wie daß der Krieg ihn um alle das Seinige gebracht / getröstet : Er solte fleissig beten / embsig Studiren und Gott für Augen haben / der ihn herfür gezogen / und wieder sein gedencen gesetzt unter die Fürsten seines Volcks / eben derselbe könnte auch ihn erheben / daß Er einem Vornehmen Ampte vorstehen / und vielleicht auch ein Superintendens werden könne / wobey der Seel. Verstorbene gedacht / Ja wenn ich nur der geringste Thürhüter in Gottes Hause werden möchte. Ob aber nun wohl der Seel. Verstorbene so viel in den 3. Jahren begriffen / daß Er mit Nutzen auff die Universität ziehen könnte / jedoch weiln das Gymnasium zu Halle wegen des fürtrefflichen Rectors Sveinzi hochberühmet / als hat Er sich mit Herrn Burgemeister Grunigen Seel. damahls seinem vertrauten Freunde / nachher Halle begeben / allwo Er so wohl in lingvis als Philosophicis wohl informiret worden / also daß Er willens gewesen zum wenigsten ein paar Jahr daselbst zuverharren / Jedoch weil Er besorgete / es möchte ihm in Patria sein versprochenes Stipendium entgehen / als hat Er sich Anno 1635. im Martini nach Jena begeben / woselbsten Er über 2. Jahr neben den Philosophis M. Staalen / Slevogten / Horsten / Dillherrn / auch den Weltberühmten Herrn D. Joh. Gerharden nebst Herrn D. Himmeln mit sonderbaren Nutzen gehöret. Hätte sich auch von dar nicht so bald hinweg begeben / wo nicht wegen des grossen Kriegeswesens das Stipendium

715.
pendium, so Ihm vor vielen Jahren versprochen / zu rief ge-
blieben und in stecken gerathen / und die durch den langwie-
rigen Krieg und harte einquartierung ruinirte Mutter / da
Sie zur Wittbe worden / ihn ganz Hülffloß lassen müssen /
auch ihm beweglich zugeschrieben und ermahnet / sich nach
einen Dienste umbzuthun und nunmehr ihr zuhelffen / da Sie
sonsten nicht sehe / wie sie sich mit den unerzogenen Kindern
länger an ihrem Orte auffhalten könnte / weßwegen dann der
Seel. Verstorbene mit weinenden Augen / aus Lieb seiner
Mutter bey zuspringen / aus Jena gegangen / und ob Er
wohl vermeinet / Es würde die Zeit besser werden und Er
loß kommen können / da Er dann gesonnen sich nacher Kö-
nigsberg zubegeben / daselbst sein Studia Theologica zu
Continuiren, so hat ihn doch von dem allen seine liebe Mut-
ter mit Thränen zurück gehalten und gebeten / sie nicht in E-
lende zu verlassen. Weßwegen Er denn sich naber Son-
dershausen zu seinem Vetter Herrn Stephanum Köfern /
Pfarrherrn zu Abbasbessingen begeben / auch daselbsten auf
desen zureden ohngefähr vor dem Herrn Grafen Herrn An-
thon Heinrichen, eine Gast-Predigt abgelegt / in meinung
ins künfftige einige Gelegenheit auff dem Lande zubekommen.
Aber wie der Allerhöchste Gott der Menschen Herzen in
seinen Händen hat / und leitet sie wie die Wasserbäche; Al-
so hat Er auch den Hochgebohrnen Grafen und Herrn / Herrn
Anthon Heinrichen Grafen zu Schwarzburg und Hohn-
stein / Hoch Seel. Andenckens / dergestalt zuden Seel. Ver-
storbenen geneiget / daß Er Ihn ohn sein einziges gedenccken
und wissen beschloßen an des Seel. Herrn D. Glasij stelle
den Seel. Herrn Superint. interimis weise zum Substitu-
to anzunehmen / gestalt denn das Land einen Superintend.
wegen der grossen Kriegeres pressuren nicht ertragen mögen /
wie denn auch alsobald erfolget / und der Seel. Verstorbene

Anno 1638. zu Weiffensee die Vocation erhalten / die als
ein Göttl. wunderliche Schickung (weiln die Pastores auf
dem Lande nicht einen Tag sicher gewesen / und also Jeder-
man in den Städten zu dienen sich gesehnet) Er auch in
22ten Jahre seines Alters / in eben dem Jahre 1638. ange-
nommen / und in die 8. Jahr solchem Ambte mit solcher
Treu und Fleiß fürgestanden / daß Er von jederman geliebet/
auch nachdem Anno 1646. Herr D. Köser Seel. alhier
vom Hofe in diese Kirche S. Benedicti beruffen worden / Ih-
re Hoch-Fürstl. Durchl. Frau ANNA SOPHIA Pfaltz-
Gräfin beyrn Rhein / dieses Kayserl. Stiffts Abbatisin.
die Ihn zu Sonderhausen predigen gehöret / Ihm eine
Functio in allhiefigen Predigt-Amte antragen lassen / wel-
che Er auch unterthänigst um seiner Kinder besseren Erzie-
hung angenommen / wann von seinen damahls Gn. Herrn
Grafen / Herrn Anthon Günthern Vergünstigung zu er-
halten gewesen / welcher dem Seel. Verstorbenen viel lie-
ber eine bessere Vocation in Sonderhausen zum Diaconae
überreichen und einige Zulage machen lassen / daß Er also auf
diesemahl solche Gelegenheit / umb seinen Herrn nicht zu wie-
der zu leben / ausschlagen müssen. Jedennoch aber hat man
auch hierin Gottes wunderbare Direction zu erkennen /
denn ob der Seel. Verstorbene diesemahl nicht gelassen
werden wolten / so mußte sich doch wunderbarlich schicken / daß
4. Jahr hernach auf abermahlige erhaltene Vocation zu
dem Archidiaconat an der Kirche S. Nicolai, in der Kay-
serlichen freyen Reichstadt Northausen / von dem Herrn Gra-
fen der Seel. Verstorbene mit solchen Worten gelassen:
Nun Herr Köser / so ziehet hin / ich will Euch / weil zu
Northausen eine gute Schule / daß Ihr euren 5. Söhnen
was redliches könt lernen lassen / nicht abhalten. Ich hof-
fe aber / wann ich euch wieder haben will / daß ihr mir fol-
gen

77

gen werdet / Ich bleibe allezeit Euer Gnädiger Herr / welche
gnädige Zusage denn Ihr Hoch-Gräfl. Gnaden in der
That erwiesen / in dem Sie in hoher Person den Seel. Ver-
storbenen in Northausen besucht / und etliche Stunden mit
Discursen bey demselben angehalten. Ob nun wohl der
Seel. Herr Superint. gänzlich vermeinet / zu Northausen
sein Leben zu beschliessen / gestalt ihn die ganze Bürgerschaft
lieb und werth gehalten / so hat es doch Gott anders gefal-
len / inmassen denn die Hoch-Seel. Pfalzgräfin und Ab-
batissin, Frau ANNA SOPHIA, HochFürstl. Durchl. Sei-
ner so gar nicht vergessen / daß Sie vielmehr dem Seel. Ver-
storbenen / nachdem Herr D. Höfer Anno 1656. verstor-
ben / und Herr M. Heimbürger in die Kirche S. Benedicti
beruffen worden / Ihm durch nunmehr Seel. Herrn Friede-
rich Cashedeniern, damahligen Hoffmeistern / die hiesige
Hof-Prædicatur Gnädigst antragen lassen / die Er denn
nechst gepflogenen Rath mit vornehmen Theologen (ob
wol seine Zuhörer zu Northausen inständigst den Seel. Ver-
storbenen bey Ihnen zuverharren / gebethen / und in der Be-
soldung eine grosse Zulage versprochen) in Nahmen Got-
tes angenommen / und etliche Wochen / nachdem die letztere
Verstorbene Frau ANNA SOPHIA die Andere / in die
Pröbstey eingeführet / alhier sein Ampt angetreten. Als
Er nun mit aller Treu und Uermüdet seinem Ampte bey
vieler Arbeit in die siebendehalb Jahr vorgestanden / hat Ihm
nachdem Herr M. Heimbürger Seel. Verstorben / Hoch-
ermeldete Hoch-Seel. Abbatissin, ANNA SOPHIA,
PfalzGräfin Anno 1662. um Johannis in die Kirche zu
S. Benedicti beruffen / und ihm zugleich die Superintendur
aufgetragen. Wie Er nun seinem anvertrauten letzten Am-
te fürgestanden / darff keiner Weiltläufigkeit / da die Thranen
der Zuhörer den Verlust dieses theuren Mannes beseuffende
es ge-

es genug bezeigen Er hat sein Leben und Gesundheit nicht
theuer geachtet; auf daß Er vollende seinen Lauf mit Freu-
den und des Ampts / daß Er von dem HErrn Jesu em-
pfangen / recht warten möchte / Es zweiffelt die Freundschaft
gar nicht / Es werde jederman ihm ein gutes Zeugnis geben /
denen Schwachen halff Er auf mit Sanftmuth und gelin-
digkeit / die Bösen straffete Er hart / und ward in dem allen
Treu erfunden / Seinen Zuhörern leuchtete Er mit vielen
Tugenden für. In Wiederwärtigkeit war Er geduldig
und großmütig / stellte alles dem HErrn / der da recht rich-
tet / anheim / ließ das Beste bey sich bestehen / sagte oft / Er
wolte lieber Unrecht leiden / als Unrecht thun / Gott hätte
Jederzeit über ihn gehalten / und ihn wieder seine Wieder-
sacher Kräftiglich geschüzet / der würde ferner die ihm übel
wolten / zu schanden werden lassen. O wie willfährig war
Er seinen Widersachern / die ihm Wehe thaten / zuverzei-
hen / und wie Er andere zu dieser Tugend und dem Spru-
che Chrysofomi, wer sich also überwinden kan daß er sei-
nem Beleidiger mit der versöhnlichkeit zu vor komme / der hat
eine Doppelte Krone von der Hand des HErrn zuempfan-
gen / nach zukommen ermahnete / also ließ Er über seinen
Zorn die Sonne nicht untergehen. Wegen Jederman war
Er Aufrichtig und ohne Falsch. Und ob wohl seine Offen-
herzigkeit ihn zuweilen in Ungelegenheit brachte / so konte
Er doch von der Selbigen nicht abstehen / sondern war ein
rechter Israeliter in dem kein Falsch / also daß wohl seyn
Symbolum hätte sein mögen (wenn Ihm nicht gefallen /
dieses zu erwählen / JESUS Nazarenus Rex Judæorum, aus
dessen literis initialibus sein Nahme / und Patria Grigisch
gegeben / kommen) Prisca virtute & fide, von Teutscher
Treu und glauben. Von seiner erudition und Wissen-
schafft viel zu rühmen träget man Bedencken / weil Er in
seinen

71.

seinem Leben nichts mehr wissen wolte / als das Er nichts
wusste / dann Jesum den Geckenigten ; Aber doch wissen
gelehrte aufrichtige Leute / das Er ein Hochgelahrter Mann
war / neben der Lateinischen / Grigischen Hebreischen Wissen-
schaft gab Er einen statlichen Lateinischen Poeten , und hatte
nicht allein in Philosophicis das seinige gethan / sondern war
in Theologia so wohl Polemicâ als Didactica & Homile-
tica der gestalt geübet / das schwerlich ein guter Autor her-
aus kommen / den Er nicht gelesen / wie man Ihn denn
wird niemahls müßig angetroffen haben / so gar / das wenn
Er auch in den Breuel spazieren gieng / Er auch alsdann
dasselbige mit studiren auf seine Predigten zugebracht / wie
Er dann vielmahls erwehnet / Er hätte in den Breuel viel
Predigten gemacht. Die Patres hat Er mehrentheils alle
gelesen / und die Notabelsten Sachen daraus excerpirt /
und hat ihn Gott nicht allein ein Vortreffl. Gedächtnis /
sondern auch ein köstlich Judicium gegeben / das Er dassel-
be / was Er gelesen / wohl wuste zu appliciren und anzubrin-
gen. Was Er sonst in Historicis , so wohl Ecclesiasticis ,
als prophanis præktiret / ist am Tage / und beweisens seine
heraus gegebene Bücher / als die Epistolographia , Evangelio-
graphia , Florilegium Festivum , Conciones Encoeniales ,
gründlicher Beweis / das die Päbstliche Lehr auf den Sandge-
bauet sey &c. Von dessen Epistol. D. Hülsemann wohl ge-
urtheilet / es were dieselbe nicht für halb sondern recht
Gelehrte / und könnte auß einer viel Predigten gemacht wer-
den / und Herr Doctorandus Göze / vormals Professor
zu Jena , iho Superintendens zu Hildesheim / hat seinen
Auditoribus des Herrn Superint. Scripta mit diesen Wor-
ten recommendiret : Sie solten sich des Rösleri Postillen
compariren / so ferne sie Realia haben und lesen wolten / sie
sünden außser diesen keinen besern. Summa Er wahr ein
Mann

Mann der nicht viel Prales machte / wie viele thun / (non
erat sui ostentator sed aliorum æquus estimator) son-
dern war bey seiner hohen Gelährtigkeit demütig / ob Er
wohl an andern Orten höher æstimeret wurde / und haben
wohl eher so wohl Doctores als ganze Collegia ihn in schwe-
ren und zweiffelhafftigen Dingen um Rath gefraget / davon
die Briefe noch auffzuweisen sind.

Seine Sittsfurcht aber ist allen bewust / und hat
unsere Stadt in Warheit einen eiferigen Bethen an Ihn
verlohren / als der so embsig für der ganken Stadt Wohl-
fahrt zu bethen wuste / daß kein Zweiffel / Er habe durch das-
selbige manches Unglück / da Er für den Riß gestanden / und
sich zur Mauren gemacht / abwenden helffen. Anderes nie-
res anigo anzuführen / leidet die Zeit nicht. Kurz zusammen
zufassen / so kan Ihm wohl nachgesaget werden: Er dienete
S. D. E. ohne Heubeley mit aufrichtigen Herzen / in seinem
Ambt treu / und fleissig / gegen seinen Nächsten liebeich /
freundlich / verträglich / in Gesellschaft freudig / gegen die Ar-
men mitleidig / also / daß Ihr grosse Herren Ihrer Gnade
gewürdiget / seine Zuhörer geliebet / seine Freunde hoch geach-
tet haben.

11. Hat Ihr auch S. D. E. der S. E. gegönnet das an-
dere / welches pfeget hoch gehalten zu werden / nemlich eine
glückl. Heyrath / in dem Er durch S. D. E. Schickung /
da Er in die 2. Jahr mit seiner lieben Mutter und zen Ge-
schwistern / bey vielen Unpäßlichkeiten / in den gefährlichsten
Kriegesläufften / hauffgehalten // sich mit der damahligen
Wohl Erbahren / Hoch Ehr- und Tugendreichen Jungfer /
Anna Catharinen Hedenien / des Weyland
Wohl Edlen / Besten und Hochgelahrten Herrn NICOLAI
HEDENI, JCTI und Gräff Schwarzburgischen wohlbe-
staltten Hoffraths Jungfer Tochter / die sich zu der zeit bey
Ihren

721

Ihren Herrn Vetter in die 50. Jahr gewesenen Schwart-
burgischen Cansler zu Sondershausen/ Herrn D. HIERJO-
NYMO HEDENO aufgehalten/ und wegen ihrer Göt-
tesfurcht/ Frömmigkeit und Zucht/ bey der ganzen Stadt
einen guten Ruhm gehabt/ verheyrahtet. Mit welcher Er
durch Gottes Gnade gezeüget 10. Kinder/ als 8. Söhne und
2. Töchter/ davon aber 4. Söhne/ als 3. noch kleine/ der
eine aber gewesener Secretarius zu Dorpat/ und des König-
lichen Schwedischen Hoffgerichts Advocatus Ordinarius,
vor zwey Jahren gleich am dritten Ostertag zu Dorpat in
Lieffland Verstorben/ und nebst einer Tochter/ in der Sterb-
lichkeit vorgegangen. Die übrigen so wohl Herrn Söhne/
als die einige Frau Tochter haben Ihrem Seel. Herrn
Vater mit höchst betrübtten Gemüthe das Geleite zu seinen
Ruhkammerlein gegeben. Ob aber in solchen seinem Ehe-
stande Er so wohl selbst von Anfangs bis in das 40. Jahr
viel Kranckheiten außgestanden/ und der Allerhöchste Gott
absonderlich seine Ehefrau/ mit steten Kranckheiten etl. 30.
Jahr belegt/ hat Er doch alles mit Geduld überwunden/
vielmahls seuffzende/ Gott weiß wohl/ wenns am besten
ist/ Er braucht an uns keine arge List/ des sollen wir Ihn
vertrauen. Dulden wir hie mit Jesu/ so werden wir dort
mit ihm herschen/ und hat sich destomehr ergötzet/ wenn Er
einige Freude an seinen Kindern erlebet.

III. Endlichen das letzte und beste/ welches die Men-
schen billig hoch achten/ nemlich ein **Seel. Ende**/ mit
wenigen zu berühren/ So hat der Seel. Verstorbene von
Jugend auf sich mit dem Malo hypochondriaco oder Sei-
ten stechen/ der Gelehrten Kranckheit/ und absonderlich
effusione bilis oder der Beschwerung an der Galle/ gepla-
get/ dadurch Er denn bisweilen die letzten Jahre her einigen
Anstoß gehabt/ Jedoch hat Er nicht unterlassen dienliche Me-

dicamenten Jährlich / dem Morbo vorzukommen / zugebrant-
hen / also daß Er in vielen Jahren nicht bettlägerig-krank
worden / wiewohl Er bisweilen mit Heifferteit und Husten
befallen / Jedoch ist alles erträglich gewesen / biß vor einen
Jahre hat er offtermahls über den Verlust des Geschmacks
geklaget / und sehr verlanget / daß Er seine Kinder beyammen
haben möchte / welches denn auch den 5ten Augusti vorigen
Jahres geschehen / da Er sich herzlich erfreuet und außdrückl.
dabey gefüget: wer weiß ob Wir alle mit einander also wie-
der zusammen kommen. Nechst diesen aber hat sich auch der
Appetit zum essen wieder gefunden / und hat man nichts son-
derlichs an dem Seel. Verstorbenen gemercket / biß die
Durchl. Frau Abbatisin verflorbenen Jahres Seel. Ver-
storben / über welchen Todes-Fall Er sich höchsten betriebet /
und denselben öfters beklaget / sonderlich vor 6. Wochen kla-
gete Er / wie Er in einer Nacht sehr krank gewesen were /
aber nach dem Gebrauch der Pillen / welche Ihre Durchl.
Fürstin und Princessin ANGELICA, Fürstin zu Anhalt re-
gnädigst verehret / wiederum besser befunden / daß Er sein
Ambt jederzeit verrichten können. Und ob Er wohl wegen
zugezogenen Eysers für einigen Wochen sich etwas übel wieder
befunden / so machte Er sich doch stark / und wohinete der un-
längsten am 25. Martii gehaltenen Leichen Predigt der Seel.
Verstorbenen Frau Abbatisin mit vielen Thränen bey /
und führete bey der Taffel Abends verschiedene erbauliche
Reden / wie Er denn ebenmässig nach der Mahlzeit / da der
Herr Stiftes-Hauptmann / Ihre Excell. der Herr von
SPORN / ihn mit nach Hause nahm / mit guten Discursen sich
ergöset. Wiewohl Er nun dieselbige folgende Nacht über
Hitze geklaget / so hat Er doch folgendes Tages seinen Medi-
tationibus sacris obgelegen / und weil an ihn gnädigst be-
gehret worden / daß an statt der memorien, Predigt die Hi-
storia

723
Koria von des Herrn JESU Begräbnis mit der Seel;
Verstorbenen Frau Abbatissin Leich Text. Ose. 2. v. 7.
zugleich erkläret würde / als hat der Seel. Verstorbene sol-
chen Text in beysein des ganzen Hofes / wie auch der
Herrn Abgesandten / wie wohl mit heffiger und schwacher
Stimme gethan / und desselbigen Tages seinem Studiren
nach Gewohnheit obgelegen / des Abends aber bey und nach
der Mahlzeit unterschiedliche erbauliche Discursen mit seinem
Jüngsten Sohn / Herrn Friederich Heßorn, welcher
vor wenig Wochen nach Hause kommen / geführet / abson-
derlichen von Gottes wunderlichen Gerichten / daß Er man-
chen Gottlosen blühen liesse / wie ein Lorberbaum / und ihm
es wohl gehen bis ans Ende / gebe ihm auch noch wohl dar-
zu einen sanften Tod / hergegen mancher Frommer hätte
nichts denn Creutz und Leiden / und würde noch wohl darzu
in der Jugend in seinen besten Jahren mit einen schmerkhaf-
ten Tode hingerissen / da Er aber selbstn darauf geantwor-
tet / dieses weren Gottes geheime Gerichte / welche man
nicht grubeln dürste / Jedennoch wenn es den Gottlosen in
letzen wohl gienge / wehre es nicht alleine ein sonderbahres
Zeichen der Göttlichen Langmuth / sondern auch wohl eine
Anzeigung des in andern Leben erfolgenden elenden Zustan-
des / nach dem / was Jeremias saget : Warum gebets doch
den Gottlosen so wohl / und die Verächter haben alles die
Fülle / du pflankest sie / daß sie wurkeln / und wachsen
und bringen Frucht / du lässest sie viel von dir rühmen und
züchtigest sie nicht / aber du lässest sie frey gehen wie die Scha-
fe / daß sie geschlachtet werden / und sparest sie / das sie ge-
würget werden / Jedoch müste man sich in dem richten nicht
übereilen / die Frommen hätten bey dem creutzvollen Leben /
und schmerkhafsten Tode / sich zuversichern der grossen Freu-
de / damit sie dort würden überschüttet werden als mit ei-
nem

nen Strom. Nebst diesen ist auch sein Discurs gewesen/
daß ihm die grosse wärme / damit sich der Fröling anfinge/
nicht gefiele / weil solche schleunige Veränderung / viel Kranck-
heiten auch wohl gar ein Sterben nach sich ziehen dürfte /
doch were dieses bey solchen gefährlichen Zeiten am besten.
Und hat darauf mit den Seinigen gesungen das schöne Lied/
JESU meines Lebens Leben 2c. und sich sonderlich an den
letzten Worten ergötzet / Tausend Tausendmal sey dir / lieb-
ster JESU Danck dafür.

Hierauf ist Er umb 10. Uhr zu Bette gangen / und
als Er folgenden Tages über Gewohnheit um 6. Uhr nicht
aufgestanden / hat die Frau Witbe vermeinet / Er wolte ein
wenig ausruhen / in dem eben am Sonnabend keine Beth-
stunden gehalten würden / und deswegen noch ein wenig ver-
zogen. Als Er aber umb halbweg 7ben noch nicht kom-
men / ist die Frau Witbe zum Bette gangen und gefraget/
ob Er nicht aufstehen wolte / da Er nun nicht geantwortet/
hat sie ihm gerittelt / aber gewahr worden / daß Er mit zu-
sammen gefalteten Händen / zugeschlossenen Augen und of-
fenen Munde Todt dagelegen. Da man zwar vermeinet/
es wehre eine Ohnmacht / und ihn deswegen mit Schlag-
Wasser bestrichen / da inmittels Herr D. Justus Frideri-
cus Bollman / Wohlbestalt. Physicus Ordinarius alhier / zu
Ihm erbethen worden / der aber befunden das kein Puls
mehr da / auch Nasen und andere Glieder ganz kalt / und
nur ein wenig auf dem Wirbel warm gewesen. Als hat
vorgedachter Herr Doctor dafür gehalten / daß Er gegen 5.
Uhr durch einen starcken Schlag-Fluß müsse gestorben seyn/
So geschehen den 29. Martii 1684. Jahres. Nach dem
Er sein Leben in dieser mühsel. Sterblichkeit gebracht hat
auf 68. Jahr weniger 12. Tage. Und ist Ihm also be-
gegnet / davon Er vor weniger Zeit erwühnet : Mann müs-
se nicht

720
se nicht bitten für einen schnellen / sondern für einen bösen
schnellen Tod / massen ein Seel. schneller Tod eine grosse
Gnade von G.D. zu achten. Und weil Er wohl gele-
bet / so hat Er nach des Seel. Herrn Lutheri Urtheil nicht
unsel. sterben können / und sind Ihm viel vornehme Heil.
Leute hierinne vorgegangen / absonderlich der Evangelist Jo-
hannes, Herr Hieronymus V Veller der Geistreiche Theo-
logus und Kreuz träger / welcher auch im Bette Todt ge-
funden / und hat ihm G.D. die Gnade gethan / daß Er auch
den Todt nicht einmahl geschmecket / wie Herr Lutherus
von Johanne dem Churfürsten von Sachsen geschrieben /
weil der Churfürst von Sachsen viel Angst und Schmer-
zen auf dem Reichstage erlitten / und also so viel Tode auß-
gestanden : Als hat ihn G.D. in seinem Tode keinen Todt
schmecken lassen. Der Herr hat seine Seele nun in seinen
Händen / Sie ruhet in dem Schoß Abraham, da sie keine Quaal
amühret.

Nun der G.D. und Herr / dem es also gefallen unsern
Seel. Herrn Superintendenten / als seinen treuen Diener
durch solchen schnellen Tod von Uns abzuführen / der erfreue
auch nun die abgefahrene Seele in himmlischer Freude und
Herrlichkeit : Dem Leichnam verleihe Er in Seinem Grä-
be eine sanffte und sichere Ruhe / am jüngsten Tage mit allen
Auserwehlten eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben /
und lasse Ihn leuchten als des Himmels Glanz / und wie
die Sternen immer und ewiglich : Die hoch- und schmerz-
lich betrübtet / als die Frau Wittke / Herrn Söhne und Frau
Tochter samt der ganzen Leidtragenden Freundschaft wolle
Er kräftig trösten / die geschlagene Wunden selbst verbin-
den und heilen / vor künftigen Trauerfällen gnädiglich behü-
ten und bey guten Wohlstande erhalten : Diese Christl. Ge-
meine wolle er an stadt des weggenommenen Elia mit einem
Elisa / auff dem des Elia Geist zwiefach und gedoppelt sey /
ansehen /

Zd 685
ansehen / und begnädigen / damit diese verledigte Stelle mit
einer in allen zu so hohen Amte wohl qualificirten Person be-
setzet werde : Leglich Uns allen eine seelige Nachfabrt ver-
leihen und in sein himlisches Freuden- Reich auff und einne-
men / um unsers Heylandes Jesu Christi Willen ! Amen.
Amen ! Mein lieber Frommer Gott !
Beschere uns alln einn seelig'n Tod /
Hilff das wir mögen allzugleich
Bald in dein Reich
Kommen und bleiben Ewiglich ! Amen !
A M E N.

CIPPUS.

Hac requiescit humo ROESERUS, prima Sionis
Gloria Quedliaci, Theologiaeque Decus.
Eusebii Corclum, Sophiae praenobile Lumen,
Peithus & Clarii splendida Stella Chori.
ROESERUS meritis valde gravis, omnibus aequus,
Vir placidus, mitis, candidus atque probus.
Hunc gemit ipsa Fides, & pullo firmate Virtus,
Hunc Charis & Pallas, Religioque gemit.
Ergo nunc, Cives, manibus date lilia plenis,
Atque Viri tumulum condecorate Rosis.

Quem

Beatissimis Manibus venerandi Dn.
Soceri, Compatri, in CHRISTO
Patri & Evergetæ immortaliter
de me meriti, merito sed mesto
officio ponebam

M. Johannes Hennings /
Pastor Aegidianus.



QK. 268/18

Des grossen

Ausz dem 11. und 12. Buch
Bey ansehn

Hoch Ehrwürdigen /
lahr

JACOBI N

Der allhiefigen Kirch
ten Stadt Quedlinburg treusfe
ritirten Superintendentis
und der

Als nach seinem ganz un
lichen am 29. Martii dieses 168
sen entseelter Edrper folgenc
Lmodogeniti in der Kir
hohen Altars in sein



Der gnädigen Her
Versa
und
zum

M. SETHO CALVIS
Neustadt Pa

Bedruckt zu Quedl

QK 268



Z d
6805

62
E.

ale
hlme-
rii
plöze
n/des-
va-

HECA
VIANA

495

